

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

217 (10.5.1931) Sonntagsausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 10. Mai 1931.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Thierraaten :
Verantwortlich: Für Politik:
A. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Rauer; für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schenck; für Kommunal-
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:
H. Kolbener; für das Ausland:
W. Köhler; für Ober- und Koncert:
Christ. Hertle; für den Handel:
Fritz Heid; für die Industrie: Ludwig
Weinbl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kallertstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8350. — Balleong: Volk und
Geist; Literarische Umschau; Roman-
blatt; Sportblatt; Frauen-Zeitung;
Reise- und Bilder-Zeitung; Landwirtschaft;
Gartenbau; Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bezugspreis: drei Mark monatlich 2.20
A. im Voraus, im Verlag od. in den
Abzweigungen abgeholt 3.— A. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80
Einzelhefte: Verlags-Nr. 15
Sonntags-Nr. 15
Höherer Gewalt, Streit
vor der Beileger
nachstehendem
Geldstrafe
An
0.40
und
ermäßigt
2.— A.
Bei
der bei
Verhütung des Diebstahls, bei
Verbreitung und bei Kon-
trollen unter Kraft tritt. Erfüllungsa-
ns und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE
Neuer Roman

Schweres Flugzeugunglück in Karlsruhe.

In der Luft zusammengestoßen. — Professor Steidinger tot. — Drei Personen weiter verletzt.

Auf dem Karlsruher Flugplatz ereignete sich am Samstag abend 7 1/2 Uhr ein schweres Flugzeugunglück. Das dem Badisch-Pfälzischen Lustfahrtverein gehörende Flugzeug „Brigant“, das erst vor kurzem in feierlicher Weise seine Taufe erhalten hat, kam von einem Übungsflug zurück und schied sich in der Richtung Flugplatzhalle, 300 Meter von dieser entfernt, zur Landung an. Das Flugzeug wurde geführt von dem erfahrenen Kampfpiloten Ritscherle. Als Begleiter befand sich im Flugzeug Fluglehrer Grittmann aus Walsch.

Kurz vor der Landung des Flugzeuges startete Professor Steidinger, der Dozent für Luftfahrtwesen an der Technischen Hochschule, mit dem Fluglehrer Gruber zu einem Rundflug mit einem neuen, der Akademischen Fliegergruppe gehörenden Kleinflugzeug.

In etwa 20 Meter Höhe kam es zu einem Zusammenstoß der beiden Flugzeuge, so daß beide abstürzten. In etwa 100 Meter Abstand stürzten die Flugzeuge auf den Boden auf. Trotz der verhältnismäßig geringen Höhe war der Aufprall so stark, daß beide Flugzeuge total zertrümmert wurden.

Die Insassen beider Flugzeuge sind schwer verletzt.

Ueber das folgenschwere Flugzeugunglück, von dem die Karlsruher Sportfliegererei betroffen wurde, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Schulflugzeuge der beiden Vereine, der Akademischen Fliegergruppe Karlsruhe und des Badisch-Pfälzischen Lustfahrtvereins Karlsruhe, der erst vor kurzem seine Vereinsfliegerschule eröffnet hat, waren am Samstag mehrfach zu Übungsflügen ausgegangen. Das Unglück ereignete sich gegen 7 1/2 Uhr abends, als das eine Schulflugzeug von der Akademischen Fliegergruppe gestartet war und das Schulflugzeug des Badisch-Pfälzischen Lustfahrtvereins zur Landung ansetzte.

Das landende Flugzeug kreuzte das gestartete Flugzeug und unter großem Krach stürzten die beiden Flugzeuge zum Entsetzen der

zahlreichen Zuschauer auf dem Flugplatz ab. Den rasch herbeieilenden Vereinskameraden bot sich ein entsetzliches Bild. Unter schwierigen Umständen mußten die Insassen der beiden Flugzeuge aus den Trümmern geborgen werden. Im Schulflugzeug der Akademischen Fliegergruppe hatten sich Professor Steidinger von der Technischen Hochschule und Fluglehrer Gruber befunden, während in dem Schulflugzeug „Brigant“ als Flugzeugführer Dentist Ritscherle und als Fluggast der etwa 20jährige Grittmann aus Walsch vom Übungsflug zurückgekehrt waren. Die vier Schwerverletzten wurden sofort nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht, wo Professor Steidinger bald nach seiner Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag.

Der Fluggast Grittmann aus Walsch ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Er trug einen Schädelbasisbruch, einen Oberschenkelbruch und einen Unterschenkelbruch rechts davon. Mit leichteren Verletzungen kamen die beiden Führer der Flugzeuge davon. Ritscherle erlitt einen Oberschenkelbruch rechts und der Flugzeugführer Gruber von der Akademischen Fliegergruppe einen Schlüsselbeinbruch.

Die Frau des tödlich verunglückten 33jährigen Professors Steidinger war Augenzeuge des Flugzeugunglücks und erlitt an die Trümmer der abgestürzten Flugzeuge, aus denen ihr Mann bewußtlos herangezogen wurde.

Professor Steidinger war im Besitz des Flugzeugführerscheins, den er schon vor längerer Zeit im Schulflugzeug der akademischen Fliegergruppe Karlsruhe, deren Leiter er war, erworben hatte. Er wollte mit der neuen stärkeren Sportmaschine der akademischen Fliegergruppe, einer Argus-Klemm-Maschine, die von Fluglehrer Dipl.-Ing. Gruber geführt wurde, neuerdings einen Platzflug antreten.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Fest steht, daß beide Flugzeuge sich in der Luft in etwa 10-20 Meter Höhe mit den Tragflächen berührt haben und dadurch zum Absturz kamen. An der Unfallstelle erschienen kurz nach dem Unglück Ministerialrat Dr. Bark vom Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Ransperger vom Landespolizeiamt und Erster Staatsanwalt Dr. Eichenauer.

Vor 60 Jahren.

ak. Heute fährt sich zum 60. Male der Tag, an dem in dem Frankfurter Gasthof zum Schwan Frankreichs Unterhändler Favre, der französische Finanzminister Pouyer-Quertier und Bismarck den deutsch-französischen Friedensvertrag unterzeichneten. Zehn Tage später tauschten Bismarck und Favre die Ratifikationsurkunden aus, die nicht nur die Vorfriedensverhandlungen vom 26. Februar und die sich hinzulegenden Brüsseler Verhandlungen befestigten, sondern auch den Krieg 1870/71 offiziell beendeten. Der erste Krieg, den die deutsche Nation geschlossen geführt hatte, war zu einem glänzenden Abschluß gekommen. Frankfurt und Versailles! Was liegt alles zwischen jenem 10. Mai 1871 und dem 7. Mai 1919, an dem die Ueberreichung des Versailler Diktats erfolgte. Damals ein Frieden der Gerechtigkeit, vor zwölf Jahren der Triumph der Gewalt und des Hasses. Am Anfang und am Ende steht Frankreichs Wille, Deutschlands Einigung zu verhindern oder zu zerstückeln, und die Geschichte wird es einmal rühmender vermerken als wir schnellebigen Gegenwartsmenschen, daß Galliens Wahn an germanischem Willen gerscheitete. Daß der Frankfurter Frieden schwer auf dem besiegten Frankreich lasten mußte, ist ohne weiteres verständlich, da jeder Friedensschluß dem Besiegten, zudem nach Schwächung durch Opfer an Blut und Gut, finanzielle und wirtschaftliche Lasten auferlegt, ganz abgesehen von Schmälerungen des nationalen Territoriums und verletztem Nationalstolz. Aber wie ganz anders ist Versailles „Pax malignitatis, pax imbecillitatis, pax vanitatis“ schrieb schon im Frühsommer 1919 der Dichter und Professor an der Pariser Sorbonne, Edouard Dujardin, ein Frieden der Unterdrückung, der Gewalt und des Hasses. „Herr von Broddorf-Rankau“, — der deutsche Delegationsführer bei den Versailler Verhandlungen — fügt Dujardin hinzu, „hat in seiner Erklärung vom 7. Mai nicht alles gesagt; aber fast alles, was er sagte, klang wie die Vernunft selber. Ich, der Franzose, Sohn und Nachfahre von Franzosen, sage, daß die Stimme dieses Deutschen am 7. Mai in meiner Seele verwandte Saiten angeschlagen hat.“ Worte eines Einflamens, die weder auf die französische Politik noch auf die Verhandlungsbereitschaft in Frankreich eine sonderliche Wirkung ausübten und ungehört verhallten.

Schon während der Vorverhandlungen über die Kapitulation von Paris zeigte sich der abgrundtiefe Unterschied in der Behandlung des ermateten Kriegsgegners. Ueber die erste Begegnung zwischen Bismarck und Favre am 23. Januar 1871, die fünf Tage später nach 132tägiger Belagerung zur Kapitulation der französischen Hauptstadt führte, schreibt der zeitgenössische Chronist Bujak, daß Favre mit seinem Schwiegersohn, einem Maler, von Bismarck zu Tisch geladen wurde, und „die armen Märtirer der Hartnäckigkeit bekamen Koteletts, Kührer und Schinken, was ihnen wohl tun wird“. Und auch während der späteren Verhandlungen wurde Favre von Bismarck stets mit der größten Zuverlässigkeit behandelt und samt seinen Räten regelmäßig zu Tisch gehalten. Das Frankreich des Clemenceau und Poincaré dagegen hat im Mai 1919 die deutschen Unterhändler wie Raubtiere hinter Gitter gesteckt und ihnen einen abgeheilten und kärglich bemessenen Raum vorgeschrieben, in dem sie sich ergehen konnten. Die gleichen Gegenstände französischer und deutscher Gefinnung traten nach den Waffenstillständen von Paris und Compiègne zu Tage. Hier Fortsetzung der Hungerblode gegen ein Volk, das die Waffen streckte und Jahre lang von jeder Zufuhr abgeschnitten war, dort die Freigabe der Zufuhr zu Wasser und zu Lande für das ausgehungerte Paris. Ja, als der Hafen von Dieppe sich zu klein erwies, um den Mehl- und Brothunger von Paris stillen zu können, rollten 1400 Eisenbahnwagen mit deutschen Heeresvorräten nach Paris. Unwillkürlich schweift in diesem Zusammenhang die Erinnerung zurück zu der Behandlung, die im Jahre 1806 Napoleon der Stadt Berlin widerfahren ließ, das schwer unter den französischen Requisitionen litt, dessen Schlösser der schönsten Kunstwerke beraubt wurden, die der Korze ebenso wie Degen, Schärpe und Orden Friedrichs des Großen und die Siegesgöttin vom Brandenburger Tor nach Paris verschleppt.

Der grundlegende Unterschied zwischen Frankfurt und Versailles ist aber der, daß 1871 mit dem Unterlegenen verhandelt wurde — trotzdem Deutschland in drei Jahrhunderten wohl ein dagesimal unter französischen Invasionen zu leiden hatte —, 1919 aber ihm einfach diktirt wurde. Bismarck hatte Thiers, der ihn in Versailles aufsuchte, bei den Vorverhandlungen als wesentliche deutsche Friedensforderungen die Abtretung der Departements Ober- und Niederrhein, eines Fünftels von Lothringen und eine Kriegsschädigung von sechs Milliarden Franken genannt und diese Forderung darauf gestützt, daß Frankreich eine Milliarde Grundsteuer aufbringe. Als Thiers behauptete, Frankreich könne diese sechs Milliarden nicht zahlen, ließ Bismarck sehr bald eine Milliarde nach. Auch heute noch behauptet in dem Streit um die Reparationen die französische Presse, jene fünf Milliarden seien ein grausamer Raub um französischen Volksvermögen gewesen. Bismarck wies aber Thiers nach, daß Frankreich im Fünftier Frieden von 1807 aus den fünf Millionen Preußen 700 000 Franken herausgepreßt habe, so daß das siebenmal größere Frankreich — auch angesichts seines größeren Reichtums — sehr wohl die siebenfach höhere Summe von fünf Milliarden tragen könne. Es fehlte natürlich auch damals in Deutschland nicht an „Annektionisten“ und solchen, denen Deutschlands Forderungen zu mäßig waren; ja es gab welche, die die Abtretung von Cochinchina, Saigon, Martinique usw. verlangten. Bismarck wies von vornherein alle derartigen Vorschläge ab, obwohl auch er Cochinchina für „einen sehr fetten Brocken“ hielt, und meinte: „Kolonialpolitik treiben, wäre für uns jetzt genau so, wie der seidene Jockelpelz in polnischen Adelsfamilien, die keine Hemden haben“. Worauf er aber bestand, war die unmittelbare territoriale Sicherung gegen neue französische Einfälle in Deutschland, da, um mit General-Feldmarschall Moltke zu sprechen, Metz für das Reich 120 000 Mann wert war, weil es ein großes Heer aufhalten konnte. Selbst in leidenden amerikanischen Kreisen war man noch während der Kampfhandlungen der Meinung, es komme hauptsächlich darauf an, „Deutschland vor neuen Angriffskriegen seiner weltlichen Nachbarn, wie deren die Geschichte der drei letzten Jahrhunderte eine so große

Wegener verloren?

Der Führer der Deutschen Grönlandexpedition seit November verschollen.

Am Berlin, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Von der Hilfs-Expedition Dr. Weiken und Doljapfel, die am 23. April zur Reise nach dem Innern Grönlands gestartet sind, um nach Wegener zu suchen, ist heute folgende Radiomeldung eingetroffen:

„Station „Eismitte“ der Grönlandexpedition, den 8. Mai. Propellerfahrlitten und Bundesfahrlitten erreichten gestern „Eismitte“ fanden Georgi, Weike, Sorge wohlbehalten. Wegener und Grönländer Rasmus reisten am 1. November ab „Eismitte“ nach Westen, sind seitdem verschollen. Zusätzliche Nachrichten folgen von Weiken.“

Aus der obenstehenden Meldung der Hilfs-Expedition geht hervor, daß Wegener im Oktober die Zentralstation, in der sich Dr. Georgi und Dr. Sorge aufhielten, erreicht hat und nach fehlendem Winterproviant und einige wissenschaftliche Instrumente, die er mit sich führte, bringen konnte. Allem Anschein nach hat Wegener dann in seiner Sorge um reibungslose Durchführung des wissenschaftlichen Programms der Expedition versucht, mit dem Grönländer Rasmus die Westküste wieder zu erreichen. Da er dort nicht angekommen ist und auch jetzt von der Hilfs-Expedition nicht aufgefunden wurde, muß damit gerechnet werden, daß Wegener und Rasmus dem weissen Tod zum Opfer gefallen sind.



Wegener (erster von links) und anschließend (nach rechts) Dr. Loewe, Dr. Georgi und Dr. Sorge, die gerettet worden sind.

um der Expedition die erforderliche Hilfe zu bringen, richtig berechnet gewesen sind. Falls Wegener sich auf seiner Rückreise von der Zentralstation verirrt hat, hätte man ihm im Herbst schon seine Hilfe mehr bringen können.

Ein badischer Forscher für den Nordpolflug.

□ Altschach, 9. Mai. Dr. Ederer besuchte den hier anässigen Dr. Kohl und lud ihn ein, an dem Nordpolflug teilzunehmen und dafür die Ausrüstung zu beschaffen. Dr. Kohl, durch seine berühmten Expeditionen bekannt, dürfte dieser ehrenvollen Aufgabe wohl gemächlich sein. Hatte er sich doch gerade auf seiner letzten großen Forschungsreise auf Süd-Georgien im südlichen Eismeer als kühner, weischaudernder, mit bewundernswertem Unternehmungsgestalteter Forscher gezeigt.

Jedenfalls zeigt es sich schon jetzt, daß alle Hilfsmaßnahmen, die von der Hauptgruppe der Expedition bereits im November getroffen worden sind und alle Maßnahmen der „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“, die ja seit Monaten alles versucht hat,

Angah aufweise, durch eine bessere Abgrenzung dauernd zu schützen", wie der damalige amerikanische Gesandte in Berlin äußerte.

Was 1871 errungen wurde, ging außer der Reichseinheit 40 Jahre später wieder verloren, auch Elsaß-Lothringen. Deswegen Angliederung durch Bismarck wurde von Frankreich, und nicht nur von dem Schläge Clemenceaus, Poincarés und Tardieus, zum „Verbrechen“ gestempelt. Bismarck selbst hat über dem Militärischen wohl zu sehr das Nationale der elsäß-lothringischen Frage zu kurz kommen lassen. Wir glauben nicht, daß Heinrich der Glückgärrer, Gottfried von Straßburg, Meister Erwin, die Schongauer und Grünewald Stodfranzosen waren, schon ihrem Namen nach nicht. Wir glauben auch nicht, daß jener Mitarbeiter Clemenceaus mit seiner Behauptung das Richtige traf, daß „tout au fond“ nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch Schwaben, Bayern, Tirol und Oesterreich gar nicht deutsche Gebiete seien, sondern durch Gallien und Frankreich die Kultur empfangen hätten, und daß, wie Herr Poincaré in seinen berühmten Denkmalsreden nachzuweisen suchte, der elsäßliche Dialekt sich unmittelbar aus der französischen Sprache entwickelt hat. Mit einem Franzosen darüber zu rechten, ist aber von vornherein ein aussichtsloses Unterfangen. Aber die historische Zugehörigkeit des Elsaß zu Deutschland, Kultur und Sprache der Bevölkerung reden eine eindeutige Sprache. Allerdings hat sich damals wie heute das Wort in Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ als wahr erwiesen: „Befreite Völker sind nicht dankbar, sondern anspruchsvoll.“ Erst durch seine Entwicklung im gesamtdeutschen Rahmen konnte das Elsaß sich seiner völkischen Persönlichkeit bewußt und ein Organismus von Eigenleben werden. Gerade dieses Bewußtsein macht ihm gegenwärtig das Aufgehen in die „eine und ungeteilte Republik“ Frankreich so schwer. Daß die Desannexion von Elsaß und Lothringen den Reim des Weltkriegs in sich barg, läßt sich nicht ganz ohne weiteres von der Hand weisen. Schon 1880 schrieb Barrés: „Alle Militärführer rufen uns nach dem eroberten Land“. Vergeblich suchte das Ministerium Ferry diese Revancheeiden abzubauen. Aber hatte Frankreich denn immer den Vorwand solcher Revancheeiden, wenn es Deutschland überfiel, und ist es nicht viel mehr der militärische und imperialistische Geist der französischen Rasse, der zum Weltkrieg drängte? In den Umfragen — von den geschichtlichen und aktuellem Feststellungen über die Kriegsurache sei hier abgesehen —, die kurz vor dem Kriege unter der Jugend Frankreichs über ihre Gesinnung und ihre Ideale veranstaltet wurden, lautete die Antwort eines jungen Studenten, der sich selbst als religiös bezeichnete: „Wir wollen Blut sehen!“, und der bekannte französische Dichter Abel Hermant schrieb schon lange vor dem Kriege in seiner Romantrilogie: „Der Krieg allein erzeugt die Liebe unter den Menschen. Wahre Liebe hat ihren Ursprung nur im Kriege: die Liebe der Waffenbrüder- und Kameradschaft, die Liebe des heiligen Bataillons“.

Schiffszusammenstoß in der Ostsee.

II. Kopenhagen, 9. Mai. (Funkspruch.) Bei starkem Nebel ist in der Nacht zum Samstag südlich von Gedser der englische Dampfer „Pacific“ mit dem deutschen Dampfer „Emstström“ zusammengestoßen. Beide Schiffe haben ziemlich große Lecks davongetragen. Ein zu Hilfe gerufener deutscher Schlepper schleppt gegenwärtig beide Schiffe nach Kiel ein. Bei dem deutschen Dampfer „Emstström“ handelt es sich um einen Dampfer der Reederei Aktiengesellschaft für Handel und Verkehr, Emden, der früher „Hugo Stinnes V“ hieß und in Hamburg beheimatet war.

Die Mordtate Reins.

Berlin, 9. Mai. (Funkspruch.) In der Strafsache wegen Tötung des Brigadeführers Schwan hat der Untersuchungsrichter des Landgerichts II die Voruntersuchung eröffnet: Gegen den Maurer Reins wegen Raubmords und gegen die Schwestern Sophie und Johanna Reins wegen Beihilfe dazu und Hehlerei. Gegen alle drei Personen sind Haftbefehle erlassen worden. Ihre Auslieferung ist beantragt worden, doch dürfte das Auslieferungsverfahren längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der neue Kurs in Spanien.

II. Madrid, 9. Mai. (Funkspruch.) Die spanische Regierung hat den obligatorischen Religionsunterricht in kindlichen Schulen abgelehnt. Falls die Eltern den Religionsunterricht wünschen und der Lehrer sich weigern sollte, den Unterricht zu erteilen, soll es in Zukunft Geistesliche gestattet sein, ohne Gehaltsanspruch Religionsstunden zu geben.

Die Gestalt der Mutter auf der Bühne.

Von Dr. Johannes Günther.

Muttergefühle sind Ur-Gefühle. Urgefühle sind härteste Antriebe zur künstlerischen Gestalt. Mutterstolz und Mutterrecht und Mutterleid, mütterliche Hingabe und Ergebenheit, Mutterangst und Muttertorheit haben sich von jeher auf der Bühne Ausdruck verschafft — weil die Bühne am eindringlichsten wirkt von allen Künsten.

Besonders Mutterrecht und Mutterleid. Mischlos stellt in seiner „Dreizehn“ Klytemnestra hin. Wir erleben Agamemnon, des Heldenführers Rückkehr von Troja, und Haß und Abneigung mächtig in uns groß werden, wenn wir es miterleben, wie dieser stille, gerade Mann von Klytemnestra gemordet wird. Wir möchten alle Vorwürfe auf sie häufen, aber sie hatte doch ihr Recht erteilt, ihr nicht verantwortliches, wenigstens vor landläufiger Gerichtsbarkeit nicht verantwortliches Mutterrecht. Agamemnon hatte, um dem Feldzuge einen guten Ausgang zu sichern, den Spruch der Götter und die Tochter Iphigenie geopfert. Aber was kümmert die Mutter in ihrer zu höchst gesteigerten, auf das Kind ausgedehnten, in ihrem Kinde geheiligten Selbstliebe die Staatsraison? Ihr Kind steht ihr am nächsten. Und darum sieht sie in Agamemnon nicht den Opferer, sondern den Mörder seines Kindes. So wird aus der Muehlmörderin die berechtigte Rächerin. Ja, so wird aus dem Muehler Agamemnon der Rechtshüter. Und die Schläden des Unrechts, die an ihr sind, werden getilgt durch den Tod, den sie hernach — von Sohneshand — selber leidet. Die Mutter legt sich in Kinde fort, erweitert sich in Kinde. Und wie man über sich selbst frei verfügt und in diesen Handlungen nur sich selber oder dem Herrn aller Welt Rechenhaftig abzugeben braucht, so schafft sich die Mutter in ihrer und des Kindes Welt ein eigenes Recht. Iphigenie Frau Iphigenie in den „Gespensern“ ist strengster Ausdruck solchen Glaubens.

Mutterleid — auch dies einer der Ursätze der Menschengekaltung auf der Bühne. Und das tiefste Leid hat eine Mutter — denn Sohneschmerz ist Muttersehmerz: Ich meine Maria, die Christusmutter. Die ergreifendste Stelle in unseren alten deutschen Lebensspielen, die in der Kirche oder auf dem Markte aufgeführt wurden, war die „Marienklage“. Aller Mütter Leid umringt Maria.

O, Ihr lieben Leute der Christenheit, heißt klagen mir mein großes Herzeleid! Ich klage es Erde, Tier und Stein und der ganzen Weltgemein: Ich hatt' ein herzeliches Kind, dem allzuviel Feinde worden sind. Ich klage jämmerliche Not! O, läge ich doch für ihn tot.

Appell an die Weltvernunft.

Schlussfözung der internationalen Handelskammerlagung.

Die Hauptentscheidung.

* Washington, 9. Mai. (Funkspruch.) Die Vollversammlung der Internationalen Handelskammer nahm in ihrer Schlussfözung am Samstag die große Hauptentscheidung an, die sich mit der Wiederbelebung des Welthandels befaßt.

Die Entscheidung geht aus von der Feststellung, daß die jetzige Wirtschaftskrise, die durch die Folgen des Krieges noch verstärkt worden sei, eine Wiederholung von Ereignissen darstelle, gegen die die Welt von Zeit zu Zeit anzukämpfen habe. Die durch Ereignisse der beiden letzten Jahre verursachte Vertrauenskrise sei unberechtigt angefaßt der heilenden Kräfte in Handel und Finanz, die sich noch stets bewährt hätten und auch diesmal sicherlich ihre Wirksamkeit beweisen würden. Wirtschaftliche Rückschlüge hätten immer wieder Verbesserungen der Methoden angeregt, heilsame Lehren gebracht und zu gesundem Fortschritt auf besserer Grundlage geführt. Die Erfahrung der Geschichte werde sich gewiß auch diesmal wiederholen.

Nach dieser Einleitung wendet sich die Erklärung den fünf Hauptfragen zu, die den Welthandel und die Wohlfahrt der Völker beeinflussen:

1. Der Krieg sei das größte Hindernis des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts. Die V. N. O. billige die Bemühungen der Regierungen, die Rüstungen so weit wie möglich zu senken, und dränge darauf, daß die Regierungen in diesen Bemühungen nicht nachließen, sondern sie möglichst noch verdoppelten. Die Erreichung dieses Zieles würde die Völker von einer schweren Steuerlast befreien.

2. Die internationalen Verpflichtungen sind dem Betrage und den Bedingungen nach festgelegt worden. Die Unantastbarkeit solcher Verpflichtungen ist stets die Grundlage für den Bestand des internationalen Kredit und für die Ausbreitung von Handel und Industrie. Inwiefern steht die Beachtung dieses wesentlichen Grundgesetzes nicht im Widerspruch zu einer unparteiischen Prüfung der Wirkungen dieser Verpflichtungen auf den Welthandel, wenn veränderte wirtschaftliche Verhältnisse dies rechtfertigen. Eine solche Prüfung muß sich auf den Grundfragen aufbauen, die die V. N. O. in früheren Konferenzen niedergelegt hat.

Der letzte Satz nimmt Bezug auf frühere Entscheidungen der V. N. O., in denen eine wirtschaftliche und nicht eine politische Behandlung der Schuldenfrage gefordert wurde.

3. Der Innen- und Außenhandel müsse durch Beseitigung aller Hemmnisse gefördert werden. In den Zolltarifen dürften einzelne Völker nicht unbilligerweise unterschiedlich behandelt werden. Aus- und Einfuhrverbote dürften nur gegen ein Dumping und gegen andere unläutere Maßnahmen angewandt werden. Alle unberechtigten Beschränkungen seien zu beseitigen.

4. Die private Initiative der Wirtschaftsföhrung sei das wirksamste Mittel, um die Fortschritte der Industrie zu sichern und die allgemeine Wohlfahrt zu mehren. Die Tendenz, die Staatsausgaben über die Einnahmen hinausgehen zu lassen, bedrohe erneut die Haushalte der Völker. Ein gesunder Haushalt sei für die Wahrung des Staatskredits und für die Stabilität der Währung unerläßlich. Die Staatsausgaben sollten möglichst sparsam aufgestellt werden. Es dürfen keine steuerlichen Lasten erhoben werden, die die Erzeugung schädigen und damit die Arbeitslosigkeit vermehren würden.

Waffenstillstand im Berliner Brotkrieg.

Kompromiß zwischen Schiele und Bäckern.

m. Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach tagelangen Verhandlungen ist zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Berliner Bäckern ein Uebereinkommen wegen des Brotpreises geschlossen worden auf der Grundlage, daß die Bäder wieder ein Brot in alter Qualität zu 47 Pfg. liefern wollen. Herr Schiele hat seinen Willen also nicht hundertprozentig durchsetzen können. Die Bäder machten einen Sprung von 46 erst auf 48, dann auf 50 Pfg. Aufstarke Drehungen auch gegen die Zulagen, daß sie billigeres Mehl

erhalten würden, waren sie zunächst nur bereit, auf 48 Pfennig herunterzugehen und haben sich erst am Samstag einen weiteren Pfennig abhandeln lassen. Es besteht nunmehr die Aussicht, daß bei einer weiteren Senkung des Mehlpreises, wie er eigentlich nach den letzten Maßregeln erfolgen muß, auch der letzte Pfennig noch wieder getrichen wird. Für den Augenblick dürfte das Ergebnis genügen, um über die politische Krise hinwegzukommen, die sich aus der Brotpreisveränderung hätte ergeben können. Die Sozialdemokraten hatten öffentlich der Regierung gedroht, daß sie harte Disposition machen würden, falls der Status nicht wieder erreicht würde. Der eine Pfennig, der noch fehlt, wird sie aber wohl kaum veranlassen, das Kriegsbeil auszugraben.

Kein rechtmäßig wird die Sache so gemacht, daß die Regierung aus ihren Roggenbeständen und aus den neu vorgelegenen Weizenimporten den Mühlen billigeres Getreide zur Verfügung stellt und daß die Mühlen wieder dieses Mehl nur an Bäder abgeben die sich auf den offiziellen Preis verpflichten.

Wenn Ärger und Verdruß Sie plagen, Wenn Ihnen nichts so recht gelingt, Wenn Sie sich abgespannt und müde fühlen — Dann müssen Sie hinaus in die Natur, Dahin, wo sie groß und hehr und einsam ist! In die Wunderwelt des Nordens.



NORDLAND Fahrten

Föhren zu den wundervollen norwegischen Fjorden, dem sagenumwobenen Island, in die Einsamkeit Spitzbergens, an die Grenze des ewigen Eises, ins Land der Mitternachtssonne. Die erhabenen Eindrücke einer solchen Reise, die heitere Geselligkeit und die behagliche Muße an Bord eines Hapag-Dampfers geben neue Lebensfreude und Arbeitskraft. 20. JUNI BIS 1. JULI - 1. REISE - Hapag-Fjordfahrt nach dem landschaftlich schönsten Fjorden Westnorwegens mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceanus“ von RM. 510,- aufwärts. 4. JULI BIS 20. JULI - 2. REISE - Hapag-Nordkapfahrt mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceanus“ von RM. 470,- aufwärts. 18. JULI BIS 11. AUGUST - 3. REISE - Hapag-Schottland, Island, Spitzbergen und Norwegenfahrt mit dem 20000 Tons großen Luxusdampfer „Resolute“ von RM. 900,- aufwärts. 22. JULI BIS 7. AUG. - 4. REISE - Hapag-Nordkapfahrt mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceanus“ von RM. 470,- aufwärts. 10. AUGUST BIS 28. AUGUST - 5. REISE - Hapag-Schottland, Norwegen und Ostseefahrt mit dem bekanntesten Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceanus“ von RM. 390,- aufwärts. 28. AUGUST BIS 12. SEPTEMBER - 6. REISE - Hapag-Ostsee, Skandinavien und Rußlandfahrt mit dem bekanntesten Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceanus“ von RM. 620,- aufwärts.

Näheres in der NORDLAND Illustrierten mit dem Preisauschreiben gratis erhältlich bei den Vertretungen der HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ein Meer von Leidmüttern schließt sich Maria an: sie haben verschiedene Gestalten und verschiedene Gesichter.

Sie geht ihm mit den andern römischen Müttern vor die Tore Roms entgegen und beschwört ihn, von seinem verdorbenen Vater haben abzuköhen. In der Mutter erscheint ihm die Vaterlandsliebe: die führt ihn aus seiner Höhle. Mutter, deine Stadt hast du gerettet, aber deinen Sohn hast du verloren. Die Reihe der stolzen Mütter, die am Ende dann doch ihre Grenzen weiten, kann man nun weiter verfolgen bis auf die Höhe der heutigen Zeit, etwa bis hin zu Carl Judamers bürgerlicher Gutsbesitzerstau: die überwindet schließlich ihren Haß gegen das Gaulterkind „Katharina Knie“, dem ihr Sohn allzu viel Liebe schenkte, als sie merkt, daß das Gaulterkind das Leben mit beiden Fäusten mutig anpaßt. Es ist Weltgeleb: der Mutter wird ihr erweitertes Selbst, ihr Kind wieder genommen, wenn es reif geworden ist. Darum gebürt es ihr um so mehr, je kleiner es noch ist. Beginnend bei Euripides Medea kann man bis auf unsere Zeit die angestrichelten Fäden der Mutter verfolgen, die sogar zur grausamen Eifersucht führen kann. Ja, manche Tragik spielt sich schon am das Ungeborene, wozu möglich niemals zum Leben kommende ab; Hauptmanns „Mutter“ und „Rose Bernd“ Iphigenie „Brand“ und Penns Portens ergreifende Leistung in dem Film „Mutterliebe“ zeigen Mütter, die von den Seelchen wunderlam dämonisch getrieben werden. Immer wieder stehen auf den Bühnen die Mütter vor uns, die — halb tragisch, halb komisch — ihre Häßlichkeit umgeben und sie nicht flügge werden lassen wollen, damit die Erfolge, die sie — die schon reisenden Kinder — einheimischen, noch dem Reste zu gute kommen. „Eitle törichte Mutter“, sagt Vater Galotti — er sagt es für viele ihresgleichen.

Über die Mutter kann ihr Kind auch mit einer Beharrlichkeit festhalten, die etwas ganz anderes ist als törichte Eitelkeit. Erbschaft kann es sein. Wenn in Euripides „Bacchantinnen“ Pentheus dem großen Gott des Raukes und der Fruchtbarkeit, dem Dionysos, widersprechen will, und dann unter den Bacchantinnen, die ihn mit graufiger Gewalt beugen, seine Mutter Agaue, unwissend freimüßig, die schonungsloseste ist, wenn in Barlaams eigenartiger Mischspiel „Der tote Tag“ die Mutter das Sonnenpferd tötet, mit dem der geliebte Sohn ins All hinausreiten wollte, — dann prägt sich uns die Erkenntnis ein: Mutter Erde, Eva, Gata lebt in jeder Mutter und in mancher so stark, daß sie die geistige Siegfried des Sohnes lähmt. — Doch eine Gestalt in der Bühnenbildung haben wir: die hat diese Erdkraft; aber sie zieht mit ihr nicht den Sohn herab, sondern sie füllt ihn mit ihrer Gewalt und entläßt ihn in die Welt, als sie mit sanftem Tode begnadet wird. Das ist Wase, Peer Gynt Mutter. Auch sie lebt über den Tod hinaus. Ihre Seele wird weitergetragen von Solweig, der harrenden und endlich den großen Wanderer hinaufföhrenden Geliebten.

Rom Schatzperand deutscher Schriftsteller (Gau Baden). Der S. N. S. hat für den Bezirk Mannheim-Heidelberg einen neuen Vorstand gewählt, und zwar Dr. Fritz Droop als Vorsitzender, Dr. Paula Scheidweiler als Schriftführerin und Dr. A. G. Goldschmidt-Heidelberg als Beisitzer.

Ein Meer von Leidmüttern schließt sich Maria an: sie haben verschiedene Gestalten und verschiedene Gesichter.

Ein Meer von Leidmüttern schließt sich Maria an: sie haben verschiedene Gestalten und verschiedene Gesichter. Sie geht ihm mit den andern römischen Müttern vor die Tore Roms entgegen und beschwört ihn, von seinem verdorbenen Vater haben abzuköhen. In der Mutter erscheint ihm die Vaterlandsliebe: die führt ihn aus seiner Höhle. Mutter, deine Stadt hast du gerettet, aber deinen Sohn hast du verloren. Die Reihe der stolzen Mütter, die am Ende dann doch ihre Grenzen weiten, kann man nun weiter verfolgen bis auf die Höhe der heutigen Zeit, etwa bis hin zu Carl Judamers bürgerlicher Gutsbesitzerstau: die überwindet schließlich ihren Haß gegen das Gaulterkind „Katharina Knie“, dem ihr Sohn allzu viel Liebe schenkte, als sie merkt, daß das Gaulterkind das Leben mit beiden Fäusten mutig anpaßt. Es ist Weltgeleb: der Mutter wird ihr erweitertes Selbst, ihr Kind wieder genommen, wenn es reif geworden ist. Darum gebürt es ihr um so mehr, je kleiner es noch ist. Beginnend bei Euripides Medea kann man bis auf unsere Zeit die angestrichelten Fäden der Mutter verfolgen, die sogar zur grausamen Eifersucht führen kann. Ja, manche Tragik spielt sich schon am das Ungeborene, wozu möglich niemals zum Leben kommende ab; Hauptmanns „Mutter“ und „Rose Bernd“ Iphigenie „Brand“ und Penns Portens ergreifende Leistung in dem Film „Mutterliebe“ zeigen Mütter, die von den Seelchen wunderlam dämonisch getrieben werden. Immer wieder stehen auf den Bühnen die Mütter vor uns, die — halb tragisch, halb komisch — ihre Häßlichkeit umgeben und sie nicht flügge werden lassen wollen, damit die Erfolge, die sie — die schon reisenden Kinder — einheimischen, noch dem Reste zu gute kommen. „Eitle törichte Mutter“, sagt Vater Galotti — er sagt es für viele ihresgleichen.

Über die Mutter kann ihr Kind auch mit einer Beharrlichkeit festhalten, die etwas ganz anderes ist als törichte Eitelkeit. Erbschaft kann es sein. Wenn in Euripides „Bacchantinnen“ Pentheus dem großen Gott des Raukes und der Fruchtbarkeit, dem Dionysos, widersprechen will, und dann unter den Bacchantinnen, die ihn mit graufiger Gewalt beugen, seine Mutter Agaue, unwissend freimüßig, die schonungsloseste ist, wenn in Barlaams eigenartiger Mischspiel „Der tote Tag“ die Mutter das Sonnenpferd tötet, mit dem der geliebte Sohn ins All hinausreiten wollte, — dann prägt sich uns die Erkenntnis ein: Mutter Erde, Eva, Gata lebt in jeder Mutter und in mancher so stark, daß sie die geistige Siegfried des Sohnes lähmt. — Doch eine Gestalt in der Bühnenbildung haben wir: die hat diese Erdkraft; aber sie zieht mit ihr nicht den Sohn herab, sondern sie füllt ihn mit ihrer Gewalt und entläßt ihn in die Welt, als sie mit sanftem Tode begnadet wird. Das ist Wase, Peer Gynt Mutter. Auch sie lebt über den Tod hinaus. Ihre Seele wird weitergetragen von Solweig, der harrenden und endlich den großen Wanderer hinaufföhrenden Geliebten.

Rom Schatzperand deutscher Schriftsteller (Gau Baden). Der S. N. S. hat für den Bezirk Mannheim-Heidelberg einen neuen Vorstand gewählt, und zwar Dr. Fritz Droop als Vorsitzender, Dr. Paula Scheidweiler als Schriftführerin und Dr. A. G. Goldschmidt-Heidelberg als Beisitzer.

Frau Kat ist verhindert... / Ein Beitrag zum Muttertag von Fritz Chlodwig Lange.

Wenig der Beginn des Jahres 1808 fand für Frau Elisabetha Goethe, Witwe des Kaiserlichen Rats Goethe zu Frankfurt a. M., einen guten Stern: rheumatische Beschwerden, Erkältung, — also unanwendbar Geist und Gemüt auch immer noch zu jugendlicher Fröhlichkeit gestimmt sind, man fühlt dennoch, daß es der Geburtstag war, den man im Februar mit den Freunden feierte. Auch im Frühjahr hat die Frau Kat gegen alle Gewohnheit immerfort ein wenig getränkt. Freilich die zunehmende Korrektur hat ihr schon seit ein paar Jahren etwas von der Beweglichkeit genommen, deren sie sich bis ins Alter hinein erfreuen durfte; — eine Anstrengung, die vermieden werden muß. Mit humoristischer Ironie denkt sie noch manchmal der Zeit, als aus Anlaß der Verlobung die mecklenburgischen Herzogskinder bei ihr ein lustiges Quartier fanden und als sie, damals doch auch schon fast sechzigjährig, unermüdet mit dem Prinzen Georg tanzte, während die Prinzessin Luise auf dem Spinett lustig aufspielte. Wahrlich, nicht vom Lenz ist sie damals außer Atem gekommen; höchstens vom Lachen, als die strenge Hofmeisterin zu dem Spektakel heraufkam und vor lächerliches Gesicht ob des unzeremoniösen Betragens ihrer erwarteten Schutzbefohlenen und der alten Quartierwirtin schnitt.

Da, da hat sie noch nichts von der Last des Alters gewußt. Doch schon ist's damit eben anders geworden, zumal seitdem Herzklopfen, Schwindelanfälle und ähnlich unerwünschte Gäste sich immer häufiger bei ihr einstellen. Da ist sie sich zuerst recht wie ein kümmerlich vorgekommen, und in den Wochen, als es am schlimmsten war, hat sie sich — mit lächelndem Selbstvorwurf gegen die Freunde — wider den lieben Gott gewehrt wie ein kleines Kind, das nimmer weiß, was an der Zeit ist. Schließlich konnte sie's nicht länger mit ansehen, daß ihre schon fast sprichwörtlich gewordene heitere Lebenskunst an den dummen Altersschwächen zu scheitern wurde, und sie hat sich selbst tüchtig ausgebeugt. „Schäm dich, alte Kättin“, hat sie zu sich gesagt, „hast guter Dinge genug gehabt in der Welt und den Wolfgang dazu; mußt nicht machen! Was soll das mit dir vorstellen, daß du so ungeduldet auf Rollen gehen und bist doch lange übers Ziel!“ Und sieh! Wie sie nicht mehr mit dem Schicksal haberte, ist's — so meint sie — gleich besser mit ihr geworden.

Nun hat sie sich ein wenig gelehrt, ist feister zu Gesellschaften und in die Komödie gegangen. Die Zeit ist ihr trotzdem nie lang geworden. Täglich bekommt sie Besuch von den vielen Freunden und Bekannten, die sie sämtlich gar sehr lieben ob ihrer heitern Gemütsruhe und stets tatkräftigen Hilfsbereitschaft. Oft in der Dämmerung klingen allerlei verhärmte Arme zu ihr; oder es kommen Schauspieler, die eine Empfehlung nach Weimar, an die Hofoper oder das Theater haben möchten. Allen hilft die Frau Kättin, so gut sie's vermag, und oft richtet sie erfolgreiche Anträge für irgendwelche Schutzbefohlene an den berühmten und mächtigen Sohn in der thüringischen Residenz. Manchmal suchen sie auch große Herren, bekannte Dichter, Fürstlichkeiten, Deutsche und Ausländer auf, die des Berühmten und Götterdichters Mutter kennen wollen. Dann strahlt ihr Gesicht unter der weißen Strickhaube, so oft sie von neuen Ehren und Erfolgen ihres „Hätscheler“ hört, oder wenn sie selbst von ihm erzählt aus jener Zeit, da glänzte Niemand aber lauscht ihr andächtig, als die kleine Brennebüchse Bettina. Seit vorigem Jahre kommt das schwarzhaarige ein mäßiggrünes Kind, auf eine Fußbank nieder und wird des

Lauschens nicht müde bei den Berichten von entschwundenen Tagen, vom Wolfgang und seiner Jugend: die kleinen Kinderfreude des Knaben, seine Schwierigkeiten mit dem strengen Herrn Vater, die Besuche beim Großvater Textor, dem würdigen Stadtschultheißen von Frankfurt; dann das Puppenspiel und die ersten Verse; die Liebe zum schönen Frankfurter Gretchen, die Studentenjahre, der frühe Ruhm und der Schicksalsruf nach Weimar.



Kindesgruß zum Muttertag.

Oft ist es, wenn sie der Bettina erzählt, in der abendlichen Stube schon ganz dunkel geworden. Aber um die Erzählende ist gleichwohl ein helles, buntes und jugendliches Leuchten; und leibhaftig steht er vor ihren Augen, Inbegriff und Seligkeit ihres Lebens: der Wolfgang!

In den ersten Septembertagen hat sie dann jenes Konzert besucht, in dem ein berühmtes Quartett aus Wien die „Kleine Nachtmusik“ des Lieben, seligen Mozart gar anmutig hat singen und klingen lassen. Das war recht ein Musikieren nach dem Geschmack der Frau Kat, und hinterher hat sie gemeint: „So will ich mir beim Einschlafen die Musik denken, die mich bald im Himmel umfassen wird.“

Am nächsten Tage machten ihr wieder die Herzbeschwerden vom Frühjahr zu schaffen, und, wie damals, würden vielleicht mißvergnügte Stimmung wieder die Oberhand gewinnen, wenn ihr nicht gerade ein Brief des Sohnes als ein rechter Freudenpender ins Haus gekommen wäre. In Karlsbad hält er sich jetzt auf, gebraucht dort die Kur, studiert Land und Leute, arbeitet an allerhand kleineren Erzählungen, verkehrt mit vielen interessanten Menschen, und an all dem reichen, tätigen Leben läßt er in seinem Bericht die Mutter teilhaben, nicht ohne ihrem steten Gelüsten nach Lachen und Fröhlichkeit mit ein paar drolligen Anekdöten aufzuwarten.

Freudig glänzen die Augen der Kranken. Sie hat den Brief im Bett gelesen und will jetzt durchaus aufstehen, um dem Sohn gleich zu antworten. Aber als sie an ihrem Roll-Bureau sitzt, da überkommt sie eine fatale Schwäche...

Nein, sie wird nicht schreiben, denn sie müßte ja auch ihres Unbefindens Erwähnung tun, und damit will sie des Sohnes Gemüt leicht, da er sich von einem arbeitsreichen Jahre erholen soll, nicht beschweren. In einigen Tagen wird sie schreiben...

Doch wiederum: nein. Sie fühlt, daß sie den Brief aus Karlsbad nicht beantworten wird. Diesmal ist es kein Unbefinden, wie es in Tagen oder Wochen wieder verschwindet... Sie spürt die Nähe des Rufers zum letzten Gang...

Ihre Magd tritt ins Zimmer und richtet die Einladung einer befreundeten Familie zu einer Gesellschaft aus. Ein Kopfschütteln ist die Antwort.

„Sage sie: die Frau Kat dankt recht schön für die Invitation, aber sie ist verhindert; sie muß alleweil sterben...“

Die Magd kuckt über die Worte, die aus diesem Munde ganz fremd klingen. Aber die Frau Kat lacht schon wieder, wie immer. Es ist wohl einer ihrer mutwilligen Späße.

Abends werden Magd und Köchin noch an das Bett der alten Dame gerufen.

Was sagt sie, die immer fröhliche, Hoffnungsvolle? Zum Sterben habe sie sich hingelegt! Man dürfe es bei ihrem Leichenbegängnis nur ja an nichts fehlen lassen! Das sei sonst doppelt traurig! Man solle von dem Wein trinken, den ihr der Sohn zum vorigen Christfest geschenkt hat, und Brezeln und Kuchen müsse man baden, heileibe nicht mit zu wenig Rosinen. Das habe sie ihr Lebtag nicht leiden können und würde sie noch im Grab ärgern...

Als die beiden Bedienteten bei so ernsthaftem Reden von Tod und Grab zu heulen anfangen, da schickt sie die Frau Kat wieder in die Küche. Dort beruhigen sich die beiden schnell und meinen, das seien halt Schrakken, wie sie die alten Leute wohl einmal hätten.

Doch am nächsten Morgen sehen sie, daß es mehr als nur Schrakke gewesen ist, denn in der Nacht ist die Frau Kat sanft und friedlich hinübergeschlummert.

Ein Lächeln liegt auf ihren Jügen. Als ob sie erzählte, von schöner Vergangenheit. Und vom Wolfgang...

Dank an die Mutter / Deutsche Geistesgrößen über ihre Mütter.

Zusammengestellt von Dr. Hedda Dänzer-Banoffi.

Bismarck.
Meine Mutter war eine schöne Frau, die äußere Pracht liebte, von hellem klaren Verstande, aber wenig von dem, was der Berliner nennt. Sie wollte, daß ich viel lernen sollte und viel werden sollte, und es schien mir oft, daß sie hart, kalt gegen mich war. Was eine Mutter dem Kind wezt ist, lernt man erst, wenn es zu spät ist! Die mittelmäßige Mutterliebe mit allen Beimischungen mütterlicher Selbstsucht ist doch ein Riese gegen alle kindliche Liebe.

Kant.
Wie werde ich ihrer vergessen, denn sie pflanzte und nährte zu dem Keim des Guten in mir; sie öffnete mein Herz den Einwirkungen der Natur, sie weckte und erweiterte meine Begriffe, und ihre Lehren haben einen immerwährenden, heilsamen Einfluß auf mein Leben gehabt.

Welle von Droste-Hülshoff.
So gern hält ich ein schönes Lied gemacht von Deiner Liebe Deiner treuen Weisheit; Die Gabe, die für andre immer wackelt, hält ich so gern gewacht zu Deinem Preise. Doch wie ich auch gelonnen mehr und mehr, Und wie ich auch die Reime machte stellen, Des Frazens Fluten wallten drüber her, Festhalten mir des Liebes harte Wellen. So nimm die einfach schlichte Gabe hin, Kom einfach ungeschmückten Wort getragen, Und meine ganze Seele nimm dahin — Wo man am meisten fühlt, weiß man nicht viel zu sagen.

Friedrich Hebbel.
... sie war eine gute Frau, deren Gutes und minder Gutes mir in meine eigene Natur versponnen scheint; mit ihr habe ich meine nächsten, mein Aufbrauen gemein, und nicht weniger die Fähigkeit, schnell und ohne weiteres alles, es sei groß oder klein, zu vergeben und zu vergessen. Obgleich sie mich niemals verstanden hat und bei ihrer Geistes- und Erfahrungstiefe verstanden konnte, so muß sie doch immer eine Ahnung meines innersten Lebens gehabt haben, denn sie war es, die mich fort und fort mit dem Anfeindungen meines Vaters, der (von seinem Standpunkt aus mit Recht) in mir stets ein mißratenes unbrauchbares, aber lieber über sich selbst etwas Hartes (woran es wahrlich im strengsten Sinne nicht fehlte), ergeben ließ, als daß sie mich hätte. Gute, rafflos um Deine Kinder bemühte Mutter, Du warst ein Martirerin, und ich kann mir nicht das Zeugnis geben, daß ich für die Verbesserung Deiner Lage immer loyale Bemühung hatte, als in meinen freilich geringen Kräften stand... und daß ich auch, daß ich verzweifelt in die Verworfenheiten meines Vaters und einen freien Kreis nach außen verspricht, Deinen

Tod nicht beklagen, kaum empfinden kann... auch Klagen, auch Tränen werden Dir nicht fehlen, wenn ich einmal wieder ich selbst bin, und ewig wird Dein stilles, freundliches Bild in aller mütterlichen Heiligkeit vor meiner Seele stehen, lindern, beschwichtigend, aufmunternd und tröstend... (Aus den Tagebüchern. München, 18. September 1838.)

Wolfgang Goethe.
Obgleich kein Gruß, obgleich kein Brief von mir so lang Dir kommt, laß keinen Zweifel doch ins Herz, als wär die Zärtlichkeit des Sohns, Die ich Dir schuldig bin, aus meiner Brust entwichen. Nein, so wenig als der Fels, der tief im Fluß vor ewgem Anker liegt, Aus seiner Stätte weicht, obgleich die Flut mit stürmischen Wellen bald, mit sanften bald Darüber fließt und ihn dem Aug enttreibt, So wenig weicht die Zärtlichkeit für Dich Aus meiner Brust, obgleich des Lebens Strom, Vom Schmerz gereißelt, bald stürmend drüber fließt Und von der Freude bald gestreichelt, still Sie deckt und nie verhindert, daß sie nicht Ihr Haupt der Sonne zeigt und ringsumher Zurückgeworfne Strahlen trägt und Dir Bei jedem Blicke zeigt, wie Dich Dein Sohn verehrt.

Adalbert Clifler.
Meine herrliche Mutter, ein unergründlicher See von Liebe, hat den Sonnenschein ihres Herzens über manchen Teil meiner Schriften geworfen.

Gottfried Keller.
Allerlei erlebte Not und Sorge, die ich der Mutter bereitet, beschäftigte meine Gedanken und mein Gewissen, bis die Grübeleien sich in den Vorjak verwandelte, einen traurigen, kleinen Roman zu schreiben über den tragischen Abbruch einer jungen Künstlerlaufbahn, an welcher Mutter und Sohn zugrunde gingen. Dies war meines Wissens der erste schriftstellerische Plan, den ich mit Bewußtsein gefaßt habe, und ich war damals ungefähr 23 Jahre alt. Die Mutter dachte unterdessen unverdrossen an ihrem Herde die Suppe, damit ich essen konnte, wenn ich aus meiner seltsamen Werkstatt nach Hause kam.

Carl Ludwig Schleich.
Wahrlich, zur Dankbarkeit hatte ich alle Veranlassung in den sonnigen Tagen meiner Jugend, die überstrahlt wurde von der Liebe meiner Mutter... Traurig um den Sohn, der nicht das Gefühl gehabt hat in seiner Kindheit, daß seine Mutter das beste Wesen in der Welt sei. Unsere ganze Gemütsstiefe wird gefährt durch die mütterliche Weisheit. Das ist besonders wichtig für den Mann, der dem ganzen weiblichen Geschlecht so gegenübersteht Zeit seines Lebens, wie er im tiefsten Innern von seiner Mutter Weiblichkeit,

Wissen und Durchschau gewonnen hat. Man sieht in der Art der Mutter die ganze Weiblichkeit im Guten wie im Schlechten. Wer einmal die ganze Tiefe der Mutterliebe segnend über sich empfunden hat, wird auch (trotz alledem!) niemals über ein Weib schlecht denken können, wie umgekehrt die Erlebnisse mit einer schlimmen Mutter stets einen unaussprechlichen Verdacht gegen das Weib als solches hinterlassen werden.

Ernst Moritz Arndt.
Meine Mutter steht mir noch heute mit ihren schönen großen blauen Augen und ihrer prächtigen breiten Stirn, als wenn sie lebte und lebte lebendig gegenüber. Die Mutter war von Charakter ernst und ruhig, und eine Seele, die auf Schein und Genüß gar keinen Wert legte, auch kein Bedürfnis dafür hatte. Diese Frau, welche ihre irdischen Geschäfte so treu und eifrig erfüllte, lebte doch fast wenig von irdischer Luft und irdischem Stoff. Das mäßige Leben ward auch für die Kinder zur Regel gemacht und wir sind fast streng erzogen worden.

DORNBUSCH
ein KRAGEN der
Ihnen Freude macht

Dornbusch-Hemden + Dornbusch-Pyjamas

Der vierte Basar der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe

hat es wieder deutlich bewiesen, welch großer opferwilliger Treue ihrer Freunde dieses Wert evangelischer Diakonie sich erfreuen darf. Ungleich hat die Veranstaltung den Plan aufs neue reichlich befruchtet, der die Öffentlichkeit nun seit einigen Jahren bewegt und der den Bau eines neuen Mutter- und Krankenhauses auf dem prächtigen, im Angesicht der Ertlinger Berge freigelegenen Rüppurrer Platz zum Inhalt hat. Das war nun in diesen ersten Matigen ein tausendfaches Kommen und Gehen, Wandern und Weilen und manches Mal Wiederkommen, und das strahlende warme Sonnenlicht zog viele frohe Gäste in den von feinen Blüten umäumten Mutterhausgarten oder in das große freundlich wieder zur Verfügung gestellte Sinner-Feld, wo man bei köstlicher Erfrischung, munteren Reden, Reigen und Frühlingslied der Marthaschule, aber auch bei mancher ernsten und dankeswürdigen Erinnerung an vergangene Krankheitszeiten zusammenlag. Allen sah man es an, daß sie befreit waren, dem großen Plan zur Wirklichkeit und zum Siege zu verhelfen.

Am Cantate-Sonntag rief dann die Abendfeier eine kaffliche Schar der Freunde nochmal in die Mutterhauskapelle zusammen im Lauschen auf erlesene alte Kirchenmusik und lebendiges Gotteswort. „Danken und Dienen“, das waren die goldenen Saiten, die die Stunde zusammenschloßen und durchklangen: Fräulein Lulu Dörner erstaute mit ihrem beschwingten und stark durchpulsten Geigenpiel, Fräulein Alma Cramer mit ihrem innerlich besetzten, von erquicklich klarer Stimme getragenen Singen. Der Schwesternchor bot in einstimmigen a-capella-Gesang unheimliche, meist aus dem 16. Jahrhundert stammende, alte Choräle dar, und Herr Hauptlehrer Moriz Kildes-Stein bewährte sich aufs neue wieder als bedeutender Chorleiter, charaktervoll gestaltender Organist und feinsinniger Begleiter.

Der Ertrag der ganzen Veranstaltung, der zehntausend kräftig überschreitet, kommt trotz der unvergleichlich schweren, wirtschaftlichen Not demjenigen des Vorjahres nahe: ein wirklich wunderbares Geschenk der Gottestreue und Freundestreue, eine bedeutende Weiterhilfe zum großen Neuwert! Ein sprechendes starkes Zeugnis für die Opferfreudigkeit der Diakonistefreunde und der ganzen evangelischen Gemeinde!

Ein Vielfaches des Ertrags dieser Tage hat gleichzeitig die Neubausammlung erreicht, die im Herbst und Winter im ganzen Land durchgeführt wurde.

Briefkasten.

- (Antworen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Luftung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
- 419. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 420. W. D.: Brieflich beantwortet.
 - 421. W. L. G.: Brieflich beantwortet.
 - 422. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 423. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 424. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 425. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 426. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 427. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 428. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 429. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 430. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 431. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 432. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 433. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 434. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 435. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 436. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 437. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 438. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 439. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 440. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 441. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 442. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 443. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 444. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 445. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 446. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 447. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 448. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 449. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 450. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 451. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 452. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 453. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 454. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 455. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 456. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 457. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 458. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 459. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 460. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 461. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 462. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 463. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 464. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 465. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 466. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 467. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 468. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 469. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 470. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 471. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 472. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 473. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 474. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 475. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 476. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 477. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 478. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 479. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 480. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 481. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 482. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 483. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 484. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 485. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 486. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 487. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 488. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 489. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 490. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 491. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 492. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 493. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 494. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 495. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 496. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 497. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 498. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 499. G. L. W.: Brieflich beantwortet.
 - 500. G. L. W.: Brieflich beantwortet.



MERCÉDES

A·BATSCHARI

CIGARETTEN




Geschäftliche Mitteilungen.
 Die Firma Müller, G. m. b. H., Marienthal, Ecke Schützenstr., Baden-Württemberg, Karlsruhe, hat während der Sommerferien täglich nachmittags im Theater...

Für Schutz der Veredelungswirtschaft.

Berlin, 9. Mai. (Funkpr.) Die Frühjahrstagung der Deutschen Bauernvereine wurde von einer Sitzung des Vorstandes im Bauernvereinshaus abgeschlossen. Der Präsident der Vereinigung, Dr. Hermes, gedachte zuerst der beiden Verstorbenen, Freiherr v. Loe und Dr. h. c. Herold, die sich beide für das Bauernumvergehlige Verdienste erworben hätten. Hermes bedauerte jedoch, daß auch in den letzten Beschlüssen des Reichskabinetts auf Grund des Ermächtigungsgesetzes das Gebiet der Milch- und Eierwirtschaft und vor allem die Frage des Butterzollens unerledigt geblieben seien. Er wies auf die dringende Notwendigkeit weiterer Hilfsmassnahmen hin, die sich insbesondere auf die Milch- und Eierwirtschaft und die Spezialkulturen erstrecken müßten.

Reichsminister Dr. Schiele, der für einige Stunden den Vorstandssitzung beiwohnte, betonte ebenfalls mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit, den Schutz der Veredelungswirtschaft durchzuführen und insbesondere auf dem Gebiet der Milch- und Eier-

wirtschaft und der Spezialkulturen die erforderlichen Massnahmen zu treffen. Kein deutscher Landwirtschaftsminister werde sich dieser unabweichlichen Aufgabe entziehen können. Er hoffe, daß es trotz aller Widerstände gelingen möge, auch der bäuerlichen Landwirtschaft nunmehr den erforderlichen Schutz zu bringen. Voraussetzung hierfür sei aber eine geschlossene Einheitsfront der Landwirtschaft.

Ueber die deutsch-österreichische Zollunion sprach Generalsekretär Dr. Handhammer. Bei der Durchführung der Zollunion sei unbedingt die Forderung nach einer Ausgleichung der großen Unterschiede im Preisniveau, in der Gesetzgebung, der Zollregelung und im Tarifwesen beider Länder zu berücksichtigen. Auf die Dauer gesehen, verjähre der wirtschaftliche Zusammenbruch auch für die deutsche Landwirtschaft erhebliche Vorteile.

In der angenommenen Entschließung wird der Reichsregierung dafür gedankt, daß sie durch eine Reihe zollpolitischer und innerwirtschaftlicher Massnahmen der deutschen Landwirtschaft eine nachdrückliche Hilfe auf allen Gebieten, insbe-

sondere des Getreidebaus gewährt habe. Der Vorstand der Vereinigung hielt die Gewährung von Präferenzen für Getreide grundsätzlich für ein geeignetes Mittel, um den veränderten handelspolitischen Notwendigkeiten Deutschlands Rechnung zu tragen, sofern der erforderliche Schutz des deutschen Getreidebaus im ganzen bewahrt bleibt. Die Preise der bäuerlichen Veredelungsergebnisse drängen gebieterisch zur Sicherung der tierischen Veredelungswirtschaft mit den gleichen Mitteln wie sie sich beim Getreidebau bewährt haben. Der Vorstand der Vereinigung begrüßt daher die im Zollermächtigungsgesetz festgelegte Verpflichtung der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß der Index für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ein angemessenes Verhältnis zu dem Index der landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse gebracht wird. Der Vorstand erwartet, daß die Reichsregierung die ihr durch dieses Gesetz auferlegte Verpflichtung in die Tat umsetzt. Er erkennt dabei gern an, daß die letzten Massnahmen der Reichsregierung einen Schritt auf diesem Wege bedeuten, muß aber nachdrücklich betonen, daß die entscheidende Maßnahme in dem Schutze für die bäuerliche Veredelungswirtschaft liegt. Von größter Bedeutung ist ferner ein ausreichender Zoll für die Eier- und Geflügelwirtschaft. Die Besorgnis des Obi- und Gemüsehauers verlangt dringende Hilfsmassnahmen. Zum Schutze der Holzwirtschaft sind ausreichende zoll- und handelspolitische Massnahmen dringend erforderlich.

Der Vorstand der Vereinigung stimmt dem Grundgedanken einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich aufrichtig zu, hält jedoch die vorherige Klärung wichtiger Einzelfragen für unerlässlich. Dringend notwendig ist es, durch äußerste Anspannung aller eigenen Kräfte der Landwirtschaft an der Überwindung der wirtschaftlichen Notlage im weitesten Maße mitzuarbeiten und damit der Staatshilfe die erforderliche Ergänzung zu verschaffen.

Eine Berliner Räuberbande festgenommen.

Berlin, 9. Mai. (Funkpr.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, neun Mitglieder der Räuberbande Sperrn festzunehmen. Sie haben bereits zugegeben, eine große Reihe schwerer Raubüberfälle verübt zu haben. So den Überfall auf die Angehörigen eines Juwelengeschäftes in der Kanonierstraße, wobei für 15 000 Mark Juwelen erbeutet wurden, auf einen Geldwechsler der Münchinger-Betriebe in der Margrafenstraße am 29. April, auf einen Volksgenossen in der Helgoländerstraße Ende März, den Raub von 30 000 Mark in einem Büro in den Cäcilienhöfen und den Anschlag auf den Untergrundbahnhof Ostel Loms Mitte vor einigen Monaten. Alle Mitglieder der Bande waren bei ihren Raubzügen stets schwer bewaffnet. Höchstens ist noch das zehnte Mitglied der Bande, ein gewisser Faulstich.

Russische Wechselräuber entlarvt.

Berlin, 9. Mai. (Funkpr.) Die Berliner Polizei hat eine Bande russischer Wechselräuber festgenommen. Eine Berliner Dame wurden vor einiger Zeit sieben Wechsel der Sowjet-Handelsvertretung in Berlin im Betrage von 83 000 Dollar angeblich entwendet. Die Frau setzte sich vorsichtshalber mit der Sowjet-Handelsvertretung in Verbindung. Es stellte sich heraus, daß tatsächlich von längerer Zeit 7 Wechsel in gleicher Höhe an deutsche Lieferanten abgegeben worden waren. Das gescheiterte Ansehen dieser Firmen machte es aber unwahrscheinlich, daß sie die Wechsel auf so geheimnisvolle Weise in den Verkehr zu bringen beabsichtigten.

Die Sowjet-Handelsvertretung eruchte die Berliner Kriminalpolizei um Einleitung von Nachforschungen. Es stellte sich heraus, daß es sich um gefälschte Wechsel handelte, die den echten, den deutschen Firmen übergebenen Wechseln genau nachgemacht waren. Unterschriften, Fälligkeitssdaten und Beträge stimmten genau überein. Die Hersteller der falschen Wechsel, vier russische Emigranten, wurden von der Polizei festgenommen. Sie sahen anscheinend einer größeren internationalen Bande an. Es wurde festgestellt, daß die Fälscher beabsichtigten, nach dem Gelingen dieses Streiches weitere falsche Wechsel im Gesamtbetrage von fünf Millionen Mark in Umlauf zu setzen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Sonntag, den 10. Mai.
Landestheater: Nachmittags: Meine Schwester und ich, 15-17.45 Uhr.
Abends: Undine, 20-22 Uhr.
Kaiserhaus: Meine Frau, das Kuckuck, 19.30-22 Uhr.
Festhalle: Festakt an Ehren der Mutter, 17 Uhr.
Stadthaus: Frühkonzert, 11-12.15 Uhr; Festkonzert, 16.30-19 Uhr.
Badische Bühne: Konzerthaus: Ein Ballerina, — Rund um die Welt, 16.30 Uhr.
AG Wühlhorn: Benefizspiel gegen H. Ostendorf, 15 Uhr.
AG Frankonia: Benefizspiel gegen Sportklub Ostia Darmstadt, 17 Uhr.
Münchener Verein: Volkstümliche Jubiläums-Bereitschaftsfeier auf dem Waldplatz des M. F. B., 14 Uhr.
AG und Pfingst-Kriegsclub: Vortragsabend des M. F. B. am Grenzstr. 21, 12 Uhr.
Colosseum-Saal: Konzert der Weintraub-Symphoniker, 20-22 Uhr.
Hotel Hotel Haus: Tanzabend, 20-22 Uhr.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee-Laubhüter: Tanz-See, 16.30; Tanz ab 20 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Fremdenvorstellung bei vollem Programm, 16 Uhr.
Parktheater: Tanz.
Friedrichshof: Tanz ab 18 Uhr.
Stadion: Konzert und Tanz.
Schubert: Tanz.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Größte Auswahl in nur anerkannten u. bewährten Fabrikaten wie
Telefunken, Siemens, Dr. Seibt, AEG, Grawor u. s. w.
Das bekannteste Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 Telefon 2141
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung.

Sonntag, 10. Mai.		
6.30-7.00 Morgengymnastik.	13.00 Feines Karneval der Zeit.	19.15 100 Worte Memoriam.
7.00-7.30 Cambriger Detektivkonzert.	13.15 Schallplattenkonzert.	19.30 Die weiße Dame, Diamantische Oper von Boieldieu.
8.00-9.00 Morgensonett.	14.00 Aus dem Tagebuch einer Mutter ...	20.30 Zum Muttertag.
8.45 Kantatliche Morgenlieder.	14.30 Aus Karlsruhe: Volkstümliches Konzert.	21.10 Lebensweisheit in der Ruh von Dr. Braun-Wallner, Georg Christoph Schlegel (Apphorismen).
10.45 Zwei Klaviertrios.	15.00 Stunde der Jugend.	21.30 Romantisches Konzert.
11.30 Reichsfeier: Kantate zum Sonntag Monate (M. M. Nr. 86) ...	16.00 Zweites Georgii-Schwimmen.	22.30 Nachrichtenabend, Sportbericht.
12.00 Kantate von Johann Sebastian Bach.	16.30 Nachmittagskonzert.	22.50-24.00 Tanzmusik.
12.00 Frauenchor.	18.00 Ein Weib im Freiburger Münster.	
	19.00 Sportbericht.	

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz — Fernsprecher 6743 —
Hochwertige Empfangs-Geräte in jeder Preislage: Siemens - Telefunken - Saba - Seibt - Blaupunkt usw.
Größte Auswahl in Qualitätslautsprecher und Radio-Zubehör.
Fachm. Bedienung. — Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen. Besuchen Sie meine Dauerausstellung.

Montag, 11. Mai.		
5.55 und 6.30 Morgengymnastik.	Anschließend bis 14.15: Max Reger (Schallplattenkonzert).	18.10 Krankheitserscheinungen bei Metallen.
10.00 Schallplattenkonzert.	15.30 Spielartenkunde für die Jugend.	18.35 Paul Banner liest aus eigenen Schriften.
11.00 Nachrichtenabend.	16.00 Blumenkunde.	19.00 Englischer Sprachunterricht.
12.30 Sereenaden von Mozart (Schallplattenkonzert).	16.30 Nachmittagskonzert.	19.25 Sportliche Studienausführung.
13.30 Weiterbericht, Nachrichtenabend.	18.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	21.55 Reisebuch aus den österreichischen Alpen.
		22.35 Nachrichtenabend, Wetterbericht.
		23.00 Tanzmusik.

Unerreicht in der Leistung und Tonalität sind in ihrer Preisklasse die neuen
Schaub-Radio-Apparate Badische Lehrmittel-Anstalt
Type: Alpha Standard, 5 Röhren-Schirmgitter-Netzempfangler in elegantem Nußbaum-Gehäuse, komplett, mit Telefunken-Röhren ... 282,50 Mk.
Type: Bristol, ein moderner, eleganter Radioschrank mit Endröhre 604 und eingebautem, dynam. Lautsprecher von fabelhafter Tonfülle bei größter Trennschärfe ... 415.- Mk.
Inh.: Otto Peroldt, Kaiserstr. 14, Fernsprecher 3260.
Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze.

Dienstag, 12. Mai.		
5.55 und 6.30 Morgengymnastik.	16.15 Bringerin.	Sagen: Geistige Grundlagen unserer Wirtschaft.
10.00 Schallplattenkonzert.	17.00 Wiener Reiterdrammen.	19.45 Eine halbe Stunde Jack O'Connell (Schallplattenkonzert).
11.00 Nachrichtenabend.	18.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	20.15 Die Italiener in Alger, Romische Oper in zwei Akten von G. Rossini.
12.30 Emma Bettendorfer singt (Schallplattenkonzert).	18.15 Naturdenkmäler und ihre Erhaltung.	Text von Angelo Anelli.
13.30 Weiterbericht, Nachrichtenabend.	18.45 Kolonie-Grundrissen der evang.-luther. Kirche in Uebersee.	22.00 Nachrichtenabend, Wetterbericht.
Anschließend bis 14.15 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	19.15 Aus Karlsruhe: Vortrag von Hermann	22.15 Der Schrei aus der Tiefe, Eine Erzählung von Horst von Mankowien.
15.45 Frauenchor: Ruhe als Freuden-		

Piano- u. Rundfunkhaus SCHOCH, Karlsruhe.
Die neuesten Geräte, in jeder Preislage: Telefunken, Siemens, AEG, Saba, Seibt u. s. w.
Verlangen Sie kostenlose Vorführung in Ihrer Wohnung. | Fachmännische Bedienung | Günstige Zahlungsbedingungen

Mittwoch, 13. Mai.		
5.55 und 6.30 Morgengymnastik.	16.00 Nachrichtenabend, Wetterbericht.	18.15 Kapitän G. Etting, Oberschreiberei, erzählt von Nauu, der Vöbodinier.
10.00 Schallplattenkonzert.	Anschließend bis 14.15 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.45 (Veronopolis).
11.00 Nachrichtenabend.	16.30 Kinderkunde.	19.15 Virtuose Schumann.
12.30 Aus Karlsruhe: Musikanten der Volkstabelle aus Anlaß der Verbewohr der Südstadt.	16.30 Nachmittagskonzert.	19.45 Die Gopelbau-Schumanns fragen!
13.00 Dantes Schallplattenkonzert.	17.30 Ruhe aus dem Süden.	21.15 Dichter hören Musik.
	18.05 Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	22.15 Nachrichtenabend, Wetterbericht.
		22.25-24.00 Steuermusik.

Diese Radio-Geräte der ersten u. führ. Marken finden Sie bei mir in groß. Auswahl: A.E.G., Telefunken, Siemens, Mende, Saba, Nora, Seibt, Loewe
Lautsprecher: A. E. G., Conrix, Helios, Dynamus, Pic-up-Dosen, Bananenstecker, Buchsen, Antennenlitze, Erdungs-schalter, Eierketten etc. etc. — Telefunken, Valvo, Tekede-Röhren. — Vorführ. u. Berat. unverbindl.
Musikalienhandlung Fritz Müller
(Radioabteilung) Kaiser-Ecke Waldstr.

Donnerstag, 14. Mai (Dimmelfestabend).		
7.30 Morgengymnastik.	12.20 Kammerkonzert.	Schriften.
8.00-9.00 Ausländische Orgelmusik.	13.00 Weiteres Schallplattenkonzert.	18.30 Mariamuff.
10.00 Evangelische Morgenfeier.	14.00 Einl.-Jug. G. Bund erzählt von einer Fahrt von Winteren nach Sibon auf einem Hochdampfer.	19.30 Unsere Dichtersleut bei 'me aucte' Mariele.
11.00 Sibirischer Volkslieder.	15.00 Stunde der Jugend.	20.45 Kammerkonzert.
11.30 Reichsfeier: Kantate am Feste der Dimmelfest Christi: Lobet Gott in seinen Reichen von Joh. Seb. Bach.	16.00 Nachmittagskonzert.	21.15 Unterhaltungskonzert.
	18.00 Otto Leutenichlager liest aus eigenen	22.30 Nachrichtenabend.
		22.50-24.00 Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Erwin Meißner vcrm. Schwarzpunkt-Vorverkaufsstelle
Waldhornstr. 30, b. d. Kaiserstr. — Telefon Nr. 6707.
Loewe, Lorenz-, Lumophon-, Mende-, Nora-, Saba-, Sachsenwerk-, Detektor-Apparate für die neuen Großsender.
Schaub-, Siemens-Rundfunk-Geräte :: Einzelteile zum Selbstbau
Unverbindliche Vorführung — Bequeme Zahlungsweise! — Fachmännische Bedienung — Beamtenbank-Abkommen.

Freitag, 15. Mai.		
5.55 und 6.30 Morgengymnastik.	16.00 Blaudelei über die effiziente Malerei.	19.05 Deutsche Opernreihe.
10.00 Schallplattenkonzert.	16.30 Nachmittagskonzert.	20.00 Festakt anlaßlich der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts.
11.00 Nachrichtenabend.	18.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	21.00 Die große Geheimenmusik. Romdile in 3 Akten von Robert Walter.
12.30 Italienische Opernmusik (Schallplattenkonzert).	18.10 Wann kann der Vermeter und wann der Mieter kündigen?	22.00 Nachrichtenabend, Wetterbericht, Sportbericht.
13.30 Wetterbericht, Nachrichtenabend.	18.40 Kertzerortrag: Das Mittel als Krankheitsursache.	22.30-24.00 Tanzmusik.
Anschließend bis 14.15 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.		

Radio-Spezialwerkstatt Ost Gerwigstraße Nr. 34 (Hof)
Lieferung und Reparatur aller Appearatypen!
Kostenlose Störberatung! 15 jährige Funk- und Radioraxis!

Samstag, 16. Mai.		
5.55 und 6.30 Morgengymnastik.	15.30 Stunde der Jugend.	20.00 Juba (Das Kuckuck), Operette in 3 Aufzügen von Gustav Davids und Max Kalbed.
10.00 Schallplattenkonzert.	16.30 Nachmittagskonzert.	22.00 Hans Weimann und seine Schallplatten.
11.00 Nachrichtenabend.	18.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Sportbericht.	22.45 Ausland-Deutschland und Luftschiffahrt.
12.30 Schallplattenkonzert.	18.15 Verkehrsfragen.	23.15 Nachrichtenabend, Wetterbericht.
13.10-14.20 Unterhaltungsmusik.	18.50 Die Banf von Frankreich und die Goldbewegung — Probleme der trans. Volks- und Staatspolitik.	23.30-24.00 Tanzmusik.
13.30 Nachrichtenabend, Wetterbericht.	19.15 Spanischer Sprachunterricht.	
Anschließend bis 15.20 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	19.40 Soziale Berichte. I. Beruf in der Tiefe.	

RUND FUNK und SCHALLPLATTE
vereint in elegantem Schrankgehäuse mit elektr. Antrieb ist das ideale moderne Musik-Instrument.
Einbau jeder von Ihnen gewünschten Anlage auch in schon vorhandene Musik-Apparate durch geschulte Fachleute.
Kostenlose Angebote mit Ratenbedingungen.
Radio- und Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstraße 75 Telefon 339

Wir verkaufen nicht nur Radios sondern bei uns finden Sie stets das Neueste
Kostenlose Vorführung und Beratung.
Beleuchtung Karrer Amalienstr. 26a, aeg. Postcheck.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Karlsruher Lebensversicherungsbank.

Die Dividende von 12 Prozent wird beibehalten.

In der Aufsichtsratsitzung der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. vom 9. Mai d. J. wurde der vorgelegte Bericht über das Geschäftsjahr 1930 genehmigt. Die Bank hat im Berichtsjahr einen Zugang an Neuanträgen von 61,8 Millionen RM erzielt. Der Versicherungsbestand betrug am Ende des Jahres 515,8 Millionen RM und hat sich inzwischen durch Neuschlüsse und die Übernahme des Bestandes an Aufwertungsveränderungen der alten Karlsruher auf 565 Millionen RM erhöht. Daneben bestehen noch Risikogruppenversicherungen in Höhe von 35 Millionen RM. Der Jahresüberschuss beträgt 5.555.031 RM. (im Vorjahre 4.809.072 RM.); die Gewinnreserve der Versicherten soll davon 5.131.081 RM. (im Vorjahre 4.440.942 RM.) erhalten, das sind wieder wie im Vorjahre mehr als 92 Prozent. Aus dem Rest soll an die Aktionäre eine Dividende von 12 Prozent verteilt werden. Die Versicherungsdividenden sind für 1931 gegenüber dem Vorjahre erhöht worden. Das Geschäft im laufenden Jahre zeigt eine befriedigende Weiterentwicklung.

Großhandelsindex.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 6. Mai berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 118,5 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 109,0 (plus 0,7 v. H.), Kolonialwaren 95,7 (minus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,8 (minus 0,7 v. H.), und industrielle Fertigerwaren 137,4 (minus 0,1 v. H.).

Wieder Vertagung bei Lanz.

Mannheim, 9. Mai. (Eigenbericht.) Die bereits mehrfach vertagte GV der Heinrich Lanz A.-G., Mannheim, die die Abschlüsse für 1929 und 1930 zu genehmigen hat, wurde heute wiederum vertagt. Das Ergebnis von 1930 ist bisher noch nicht bekannt gegeben worden.

Schuckert-Nürnberg.

Bei der Elektrizitäts A.-G. vom Schuckert & Co. in Nürnberg wird für 1930/31 die Dividende von 12 auf 11 Prozent reduziert. Nach dem Vorstandsbericht wurden von der Wirtschaftskrise die Produktionsverhältnisse relativ weniger stark erfaßt. Bei den Elektrizitätswerken ist eine gewisse Umschichtung der Stromabnehmer dadurch eingetreten, als der schlechtere Industrieabnehmer durch verstärkten Haushaltsablastung ausgeglichen worden ist. Die Verwaltung glaubt auch für weitere Ausweitungen der Wirtschaftsdrehscheibe gerüstet zu sein. Eine Vorzugmaßnahme sei hierbei die Dividendenförmung. Die Bilanz zeigt im Vergleich zum Vorjahre nur geringfügige Veränderung.

Harburger Gummi Phönix.

Die Harburger Gummiwarenfabrik Phönix A.-G. in Harburg weist im Geschäftsjahr 1930 einen Bruttoertrag von 7,15 gegen 8,41 Millionen RM aus. Die Abschreibungen werden auf 743.000 Reichsmark gegen 801.000 ermäßigt. Aus einem Reingewinn von 391.000 RM gegen 545.000 werden 4 Prozent gegen 6 Prozent Stammdividenden vorgeschlagen.

Die Umsatzzunahme steigerte sich infolge Zurückhaltung der Kaufkraft im In- und Ausland besonders in den letzten Monaten des Jahres, so daß sich im Durchschnitt ein Rückgang von 20 Prozent gegen das Vorjahr ergibt. Zum Teil ist der Rückgang auf die niedrigen Verkaufspreise zurückzuführen, die durch den Preissturz der Rohmaterialien bedingt waren. Die Verluste haben sich nicht entsprechend reduzieren lassen. Die Beschäftigung der Phönix-Fabrikanten war in den ersten Monaten des laufenden Jahres geringer als im Vorjahre. Die Saisonbelegung hält sich noch in engen Grenzen.

Unveränderte Lage in der Baumwollweberei.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien e. V. berichtet: Wie in den letzten Monaten, so konzentriert sich auch im April die Lage der Baumwollweberei durch große Unkenntlichkeit des Weltmarktes, was es kaum möglich macht, ein Gesamtbild wiederzugeben. Die saisonmäßige Weltbelegung, die wir bereits gemeldet haben, hielt größtenteils noch an, wenngleich auch da und dort infolge der Rückhaltung der Baumwollmarktes und der für die Entwicklung des Weltmarktes im April ungünstigen Witterung eine Abnahme des Auftragsbestandes zu verzeichnen war. Trotz des weitestgehend vorliegenden Bedarfs blieben die Produktionsverhältnisse überwiegend überaus ruhig und verständig. Infolge dieser unruhigen Weltlage wurden die Betriebsverhältnisse im bisherigen Umfang beibehalten.

Ausweis von Differenzen durch die Leipziger Messeamt.

Bei den auf der Leipziger Messe abzuschließenden Geschäften zwischen Fremden und Einheimischen sind Preisdifferenzen vielfach anzunehmen, besonders wenn es sich um Abfälle zwischen Annehmern verschiedener Nationalitäten handelt. In solchen Fällen hat das Leipziger Messeamt dank seiner Erfahrungen in den internationalen Handelsbeziehungen und dank seiner ausgesprochen umfassenden Auslandsorganisation fast immer mit Erfolg vermitteln können. In den letzten Jahren ist die Tätigkeit zum Ansetzen von Preisdifferenzen jährlich in mehr als 200 Fällen in Anspruch genommen worden. Auf dieses besondere Arbeitsgebiet des Leipziger Messeamtes sei im Interesse der Aussteller und Einkäufer besonders hingewiesen, weil diese vermittelnde Tätigkeit bei Differenzen zwischen den Parteien für den Ausbau unserer Exportwirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Metallbaisse und kein Ende.

Die Entwicklung der Metallmärkte ist für die Produzenten immer wieder sehr enttäuschend. Die Preisbaisse tendiert fast täglich nach unten, nur hin und wieder durch vorübergehende Erholungen unterbrochen. In großen Zügen stellt die Preisgestaltung folgendermaßen aus:

London (£ p. t.)	Durchschnitt 1911/1912	Anfang 1931	Ende März 1931	Jetzt
Kupfer, Standard	65%	46%	43 1/2%	39,17
Zinn	20 1/2%	11 1/2%	11 1/2%	10,27
Blei	16%	15%	12 1/2%	11 1/2%
Zink	24 1/2%	13 1/2%	11%	10%

Die Produzentenverbände sind gegen diese Entwicklung machtlos. Das amerikanische Kupferkartell war immer wieder gezwungen, der Bauffe am freien Markt zu folgen und der geringen Aufnahmefähigkeit des Konsums Rechnung zu tragen. Die Produktionsverminderung, die parallel mit der Marktregulierung durchgeführt wird, erweist sich zur Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch als völlig unzureichend. So nur ist auch die Bauffe am internationalen Effektenmarkt für Kupferaktien zu verstehen, die durch folgende Zahlen beleuchtet wird:

Vorkaufkurs	Höchster Kurs 1930	Ende März	Ende April
Anacosta Copper (Newport)	81 1/2	33	27 1/2
Nio Tinto (London)	47 1/2	27 1/2	22
Union Minière (priv. Brüssel)	7080	4540	3850
Ostavi (Berlin)	61%	31%	29%

Die Zinnrestriktion stößt auf große Schwierigkeiten bei verschiedenen malayischen Bergwerken. Das Ausmaß der Produktionsbeschränkung ist auch hier ungenügend; immerhin kommt die Produktionsregelung allmählich in Gang, und in Anbetracht dieser Tatsache ist es doppelt enttäuschend, daß die Zinnpreise immer neue Rekordhöhen erreichen. Die Zinnproduzenten versuchen ebenfalls vergeblich, die Produktion der Nachfrage anzupassen. Im Frühjahr 1929 wurde eine Produktionsbeschränkung um 5 Prozent beschlossen. Der Einschränkungslauf wurde am 1. Mai für sechs Monate auf 15 Prozent erhöht. Die gegenwärtigen Vorräte entsprechen etwa dem dreifachen Weltbedarf eines Monats. Neue Zinnrestriktionen sind in Aussicht genommen, an denen auch die belgische Cie. Royale Minière des Mines, deren Forderungen bisher eine Konvention verhindert, beteiligt war, sollen wieder geachtet sein. Die Rio Tinto, die zweitgrößte Zinnkonzern der Welt, konnte keine Ausbesserung vornehmen, was für die trostlose Lage bezeichnend ist.

Verein für die bergbaulichen Interessen.

Der Jahresbericht des Bergbauvereins-Essen für 1930 steht naturgemäß im Zeichen der starken Abwärtsstimmung, die den Ruhrbergbau im Hinblick auf die ungünstige Lage des Weltkohlenmarktes wegen seiner weit ungünstigeren Arbeitsbedingungen und unter dem Druck wesentlich höherer öffentlicher Abgaben als in den Wettbewerbsländern im abgelaufenen Jahre besonders hart traf. Wenn auch für 1930 endgültige Ziffern noch nicht vorliegen, so wird die ungünstige Situation des Ruhrbergbaues durch die Ziffern vom Jahre 1929, in dem bei gleichzeitigem Rückgang des ausgeschütteten Gewinns auf 55 Prozent des Betrags von 1913 und bei einer Erhöhung des Kohlenpreises um weniger als ein Viertel die Soziallasten auf das Zweieinhalbfache und die Steuern auf mehr als Dreifache stiegen, hinreichend gekennzeichnet. Als Folge der Abwärtsstimmung ging die Kohlenförderung des Ruhrgebietes 1930 um 13,3 Prozent auf 107 Mill. Tonnen zurück und war damit trotz der umfangreichen Mechanisierung selbst tiefer als 1913. Die arbeitsmäßige Förderung erreichte mit 320.000 Tonnen im Juli ihren tiefsten Stand, sie blieb aber auch in der letzten Abhälfte des Jahres, im Dezember, mit 345.700 Tonnen noch 18,8 Prozent tiefer als zu Jahresbeginn. Die Kohlerzeugung machte mit 27,8 Tonn. nur 81,3 Prozent der Erzeugung von 1929 aus. In ähnlichem Ausmaß verminderte sich auch die Preiskohlenherstellung, die im Berichtsjahr um 15,8 Prozent geringer als 1929 war. Während jedoch die Kohlerzeugung ständig rückgängig, konnte sich die Preiskohlenherstellung in den letzten Monaten des Jahres wieder etwas heben, sodaß ihre arbeitsmäßige Menge im Dezember um rund 14 Prozent lag als im Januar. Gegenüber 1913 blieb sie jedoch immer noch um 36,6 Prozent zurück. Mit der notwendigen Fördererhöhung mußte auch die Belegschaft weiter vermindert werden. Die Zahl der angelegten Arbeiter sank infolgedessen von 353.500 im Januar bis auf 290.300 zum Schluss des Jahres. Gegenüber dem höchsten Belegschaftsstand von 1929 hat sich die Zahl bis Ende des Berichtsjahres um 24,5 Prozent verringert. Dazu kam, daß im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 9,8 Mill. Feuerleistungen eingeleistet werden mußten, was einem Förderausfall von 13,9 Mill. Tonn. entspricht. Die Höchstzahl der wegen Abwagemangels eingangenen Schichten wies der Juli und März auf. Nachdem bereits 1920 bis 1929 98 Zechen, deren höchste Jahres-

förderung 13,2 Mill. Tonnen betragen hat, zum Erliegen gekommen waren, mußten im Berichtsjahr weitere 7 Zechen mit einer Förderung von 3 Mill. Tonnen stillgelegt werden. Um den Abwagemangel zu beheben, erfolgte dann bekanntlich zugunsten der Unterirdigung der Preisabbauforderungen der Regierung ab 1. Dezember 1930 eine Kohlenpreiserhöhung um durchschnittlich 8 Prozent.

Die technischen Aufgaben des Vereins wurden wiederum in enger Fühlung mit der Praxis bearbeitet, wobei die Ausschüsse mit ihren für besondere Aufgaben eingeleiteten Untergruppen die Träger der Gemeinschaftsarbeit waren. Im Jahre der in der Nachkriegszeit durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen wurden wiederum mehrere Schichtanlagen aufkommensmäßig durch Einschränkung der Zahl der einzelnen Betriebspunkte eine Fördererhöhung zu erzielen. Dabei hat neben der Einführung von Neuerungen im Abbau vor allem eine weitgehende Mechanisierung bestimmter Arbeitsvorgänge in der Gewinnung und Förderung stattgefunden. Am Lebertagebetrieb wurde die Zahl der Schichten zur Trockenabfertigung der Kohle auf 5 vermehrt. Durch Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit und Anpassung der Fördererhöhen wurde die Leistung der Fördererhöhen auf 100 Prozent gesteigert. In der Kohleerzeugung brachte das Berichtsjahr die letzte vollständige Neuanlage und zwar wurden auf 4 Tonn. im Ingesamt noch 181 neue Kotsöfen mit 3.460 Kubikmeter Raum und etwa 1,2 Mill. Tonnen Jahresleistung errichtet. Damit dürfte die 1926 begonnene Kotsöfenneuanlage im Ruhrgebiet abgeschlossen sein. Die Abgabe von Kotsöfen ins Ausland konnte weiter gesteigert werden. Eine Reihe von Kotsöfen wurde zu diesem Zweck mit Gaskompressoren neu versehen. Die Kotsöfenneuanlage verpflichtet durch Anwendung eines milderen Reinigungsverfahrens eine erhöhte Wirtschaftlichkeit. Auch die Ammoniakfabriken haben sich mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Untersuchungen, ihr Erzeugnis den Marktbedingungen anpassen. Für die synthetische Erzeugung von Stickstoffverbindungen wurde mehr als 6 Anlagen mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von etwa 170.000 Tonnen Stickstoff, von denen 5 in Betrieb sind.

Von großen Maschinenunfällen wurde das Ruhrgebiet im Berichtsjahr verschont. Die Unfälle mit Arbeitsunterbrechung blieben auf der Höhe der letzten Jahre, dagegen ist bei den annehmlichen Unfällen eine erhebliche Abnahme festzustellen.

Deutschlands industrielle Interessen in Amerika.

Die Jahresabschlüsse der amerikanischen Niederlassungen deutscher Industrieunternehmen liegen größtenteils nunmehr vor, so daß man die Entwicklung dieser Unternehmen während der Wirtschaftskrise bereits einigermaßen vollständig überblicken kann. Anspruch auf besondere Beachtung haben die amerikanischen Chemie- und Kunstseideninteressen Deutschlands. Letztere werden von der 1928 von den Vereinigten Glasstoff-Fabrikanten gegründeten Associated Rayon Company, von der American Glasstoff Corporation und American Enka Corporation firmierenden beiden Fabrikationsgesellschaften des aus der Fusion von Glasstoff und Enka hervorgegangenen deutsch-holländischen Konzerns und von der American Bemberg Corporation repräsentiert. Die amerikanische Glasstoff-Holdinggesellschaft Associated Rayon Company schließt das Jahr 1930 mit einem gegenüber dem Vorjahre um die Hälfte von 1,6 auf 0,8 Mill. Dollar reduzierten Reingewinn ab. Die American Glasstoff Corporation hat, dem Reporter Textilsachblatt „Daily News Record“ zufolge, ihre Kunstseidenproduktion von 3-55 Mill. lbs. 1929 auf 7,22 Mill. lbs. 1930 verdoppelt, konnte jedoch trotzdem im letzten Jahre nur einen Reingewinn von 170.000 Dollar erzielen gegenüber einem Verlust von rund 100.000 Dollar 1929 und einem Gewinn von 2.000 Dollar 1928. Die American Bemberg Corporation schließt das Jahr 1930 bei einer im Vergleich zum Vorjahre von 2,3 auf 1,8 Mill. lbs. gemunkelten Kunstseidenproduktion mit einem neuen Verlust von 480.000 Dollar ab gegenüber einem Verlust von 500.000 Dollar 1929 und einem Nettogewinn von 620.000 Dollar 1928. Die Abfallziffern der American Enka Corporation sind u. W. noch nicht bekannt. Erwähnt sei daher nur, daß diese zum Konzern gehörende Gesellschaft ihre Kunstseidenproduktion laut „Daily News Record“ im vergangenen Jahre gegenüber 1929 von 0,63 Mill. lbs. auf 4 Mill. lbs. gesteigert d. h. mehr als verdreifacht hat.

Auf dem chemischen Gebiete werden die deutschen Interessen in U. S. A. im wesentlichen von der I. G. Farbenindustrie A.-G. vertreten. Diese Interessen sind in der Hauptsache in der amerikanischen Holdinggesellschaft des Farbertruffs, der American I. G. Chemical Corporation, vereinigt. Die Holdinggesellschaft verzeichnet für ihr am 31. März 1931 beendetes zweites Geschäftsjahr einen mit 2,32 Mill. Dollar nahezu stabilen Reingewinn. In dem nur 11 Monate umfassenden ersten Geschäftsjahr betrug der Reingewinn 2,09 Mill. Dollar. Die Aktiensumme der Gesellschaft beläuft sich der neuen Bilanz zufolge auf 72 Mill. Dollar (i. V. 66 Mill. Dollar). Die ebenfalls zum I. G. Chemical-Konzern gehörende Alfa Ansco Corporation, die die amerikanischen Rohstoffinteressen des Farbertruffs vertritt, hat 1930 einen mit 47.000 Dollar mehr als verdoppelten Reingewinn erzielt gegen 20.000 Dollar im Vorjahre und 6.000 Dollar 1928. Abfallziffern der Standard I. G. Company, einer Gemeinschaftsgründung des Farbertruffs und der Standard Oil Company of New Jersey zur Bewertung des Hydrierverfahrens der Farbenindustrie A.-G., sowie ihrer Tochtergesellschaft,

der Hydro Patents Company, liegen noch nicht vor. Aus dem der Öffentlichkeit gelegentlich übermittelten Mitteilungen geht jedoch hervor, daß das Hydrierverfahren in Amerika bereits praktische Anwendung gefunden hat und angesichts seiner Erfolge allgemein starkem Interesse begegnet. Die Erfolgsaussichten der Hydrierpatents sind im übrigen erst kürzlich wieder in der Gründung der International Hydrogenation Patents Company in Vaduz (Liechtenstein) zur Geltung gekommen, die eine Vereinigung der Hydrierinteressen der Farbertruffs und der Standard Oil bzw. der von ihnen gemeinsam gegründeten Standard I. G. Company sowie der Royal Dutch Shell-Gruppe und der englischen Imperial Chemical Industries darstellt.

Die seit längerer Zeit schwebenden Streitigkeiten zwischen der unter der Firma American Bosh Magneto Corporation arbeitenden ehemaligen, während des Krieges belagerten amerikanischen Tochtergesellschaft der Robert Bosch A.-G. in Stuttgart und der Robert Bosch Magneto Company, einer amerikanischen Nachkriegsgründung der Stuttgarter Firma, konnten im vergangenen Jahre erfreulicherweise beigelegt werden. Die beiden amerikanischen Bosh-Gesellschaften haben sich unter der Firma United American Bosh Corporation zusammengeschlossen, wodurch die Voraussetzungen für eine Vertiefung der neuen Firma auf einer über das bisherige elektrische Automobil-Zubehörteile hinaus wesentlich breiteren Grundlage geschaffen wurden. In Anbetracht der auf den bestehenden Automobilablastung zurückzuführenden ungünstigen Entwicklung des gesamten Automobilgeschäftes in Amerika darf man wohl aus der Tatsache, daß die Vereinigten amerikanischen Bosh-Gesellschaften in ihrem ersten gemeinsamen Jahresabschluss für 1930 einen Verlust von 370.000 Dollar verzeichnen, keine Schlußfolgerungen ziehen.

Abschließend seien noch die amerikanischen Erfolge der Krupp-Patente auf dem Gebiete der Herstellung besonderer Stahllegierungen erwähnt. Zwecks Verwertung dieser Patente der Fried. Krupp A.-G., Essen, in den Vereinigten Staaten wurde bekanntlich seitens der amerikanischen Krupp Nitrosta Company gegründet, die in der Laufzeit der Zeit an eine größere Anzahl amerikanischer Stahlwerke Lizenzen vergeben hat. In Anbetracht der machenden amerikanischen Nachfrage nach den auf Grund der Krupp-Patente hergestellten Stahllegierungen haben drei der wichtigsten amerikanischen Stahlwerke, nämlich die Ludlum Steel Company, die Tintin Steel Company, die Tintin Steel Company und die Tintin Steel Company, Anfang vorigen Jahres unter dem Namen Associated American Steel Company eine gemeinsame Betriebsgesellschaft für Krupp-Stahllegierungen in U. S. A. gegründet. Der jüngste ist in dem im April dieses Jahres mit der United States Steel Corporation abgeschlossenen Abkommen zu erblicken, wonach dem amerikanischen Stahltruff zugunsten seiner verschiedenen Tochtergesellschaften Krupp-Lizenzen für die Erzeugung von nichtrostendem, hitzebeständigem Spezialstahl überlassen werden.

Newyorker Börse.

Newyork, 9. Mai. (Funknachricht.) Die Samstagbörsen eröffnete in feister Stimmung, doch kam es im Verlauf auf Spekulationen und Abgaben der Käuferschaft, die in der Vormittagsstunde der bevorstehenden Bekanntgabe des 1-4 Dollar. Gele gab es am 10. Dollar nach und von Monville vor. Der Grund des Rückganges, Auburn Auto und Western Union Telegraph blieben bei 7 Dollar ein. U. S. Steel stiegen bis auf einen Kurs von 11 1/2 anrück. Die Börse schloß lebhaft ab.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 9. Mai. (Funknachricht.) Getreide-Schluszkurs (Vortagskurs in Klammern) Weizen (in 100 kg): Mai 5,62% (5,61), Juli 5,55 (5,57%), September 5,30 (5,30), November 5,27% (5,30), Dezember 5,2% (5,20). Mais (in 100 kg): Mai 87% (87%), Juli 84% (84%), September 85% (85%), November 86% (86%).

Chicago, 9. Mai. (Funknachricht.) Getreide-Schluszkurs (Vortagskurs in Klammern) Weizen (in 100 lb): Mai 5,7% (5,7%), Juli 5,6% (5,6%), September 5,3% (5,3%), November 5,2% (5,2%), Dezember 5,1% (5,1%). Mais (in 100 lb): Mai 87% (87%), Juli 84% (84%), September 85% (85%), November 86% (86%).

Manila, 9. Mai. (Funknachricht.) Getreide-Schluszkurs (Vortagskurs in Klammern) Weizen (in 100 kg): Mai 5,54 (5,55), Juni 5,57 (5,58), Juli 5,66 (5,67), August 5,75 (5,76), September 5,84 (5,85), Oktober 5,93 (5,94), November 6,02 (6,03), Dezember 6,11 (6,12).

Rotterdam, 9. Mai. (Funknachricht.) Getreide-Schluszkurs (Vortagskurs in Klammern) Weizen (in 100 kg): Mai 5,62% (5,61), Juli 5,55 (5,57%), September 5,30 (5,30), November 5,27% (5,30), Dezember 5,2% (5,20). Mais (in 100 kg): Mai 87% (87%), Juli 84% (84%), September 85% (85%), November 86% (86%).

Süddeutscher Eisenmarkt.

Am süddeutschen Eisenmarkt ist in der Berichtswochen keine weitere Verschlechterung des Geschäftes eingetreten. Vielmehr läßt sich eine gewisse Belebung erkennen. Das Baugewerbe konnte zwar mit dem Beginn des Jahres an Aufschwung gewinnen, aber bei der eisenverarbeitenden Industrie kamen einige größere Objekte zur Vergebung, wobei besonders Stahlwerke und Eisenwerke in Betracht kamen. Ein nicht unbedeutender Rückgang der Exporte ist beim Handel festzustellen, da dessen Lager infolge des überdurchschnittlich hohen Preisniveaus der Eisenwaren im Ausland verhältnismäßig geringfügig ist. Anzeichen der lebendigen Abnahmefähigkeit des süddeutschen Eisenmarktes neuer Abschlüsse. Im übrigen bietet die Weltwirtschaft eine für die Eisenindustrie sehr günstige Situation, die zusammen mit dem außerordentlich hohen Preisniveau der Eisenwaren einen hohen Absatz des süddeutschen Eisenmarktes herbeiführt.

Die Beschäftigung der Werke ist durchaus ungenügend; es besteht ein verändertes Arbeitsbedürfnis, zu dessen Befriedigung der Eisenmarkt sich dem Marktbedarf bei weitem nicht anreicht. Die Eisenwerke sind durchaus unweitlich zwischen 2-4 Wochen für Form- und Schmiedestück für Eisenarbeiten in großen Vorkäufen. Die Grundlücke der Eisenwaren-Verbandspreisermäßigung erheben jeder Grundlücke der Eisenwaren-Verbandspreisermäßigung in ihrem armen Bereich. Die Eisenwerke sind durchaus unweitlich zwischen 2-4 Wochen für Form- und Schmiedestück für Eisenarbeiten in großen Vorkäufen. Die Grundlücke der Eisenwaren-Verbandspreisermäßigung erheben jeder Grundlücke der Eisenwaren-Verbandspreisermäßigung in ihrem armen Bereich.

Reine Seide

Rohseide naturfarbig, solide Qualität Meter	1.85
Foulard ca. 85/90 cm breit, in moderner Musterauswahl Meter	2.45
Douppion einfarbig, ca. 80 cm br., in vielen Farben Meter	2.90
Honan Original asiatische Rohseide ca. 80 cm breit Meter	3.75
Toile de soie rayé ca. 80 cm breit für Blusen u. Sportkleider	3.90
Douppion-Druck auf zarten Pastellfarben Meter	4.25
Crêpe Marocaine ca. 100 cm br., die bewährte Hausmarke	5.50

Crêpe Chiffon Druck ca. 100 cm breit, prächtige, farbenfrohe Kleidermuster Meter **4.65**

Honan-Druck ca. 80 cm br. in modischer Ausmusterung Meter **4.75**
Crêpe de Chine-Druck ca. 100 cm br., mod. Punktstellungen, Mtr. **5.90**

Wollstoffe

Woll-Musseline moderne Druckmuster Meter	1.45
Woll-Crêpe de Chine großes Farbsortiment Meter	1.45
Woll-Romain nur moderne Frühjahrstarben Meter	1.55
Crêpe-Brillant reine Wolle, moderne Frühjahrstarben, ca. 95 cm breit Meter	2.60
Crêpe-Natte reine Wolle, schöne moderne Kleiderfarben, ca. 125 cm breit, Meter	3.90
Gold-Flamingo Wolle mit Kunstseide, unsere Spezialmarke, ca. 96 cm breit Meter	5.50

Seiden Werbe Woche

Seide ist jetzt **so billig wie nie.**

Wir bieten edle Gewebe zu **ungewöhnl. niedrigen Preisen.**

Kunstseide

Kleiderkunstseide hübsche sommerliche Muster 95-7 75-7	48
Beiderwand einfarbig und gestreift, ca. 90/95 cm brt., Mtr. 95-7	68
Bedruckt Bemberg Muster in mod. Farben Meter	1.75
Agfa-Travis entzückende kleine Muster und Karos Meter	2.45
Toile rayé in hellen Farben Meter	1.25
Georgette neue kleidsame Muster 5.75	3.90
Crêpe Marocaine ca. 95 cm breit, großes Farbsortiment, Mtr.	2.90

Georgette einfarbig, in allen Modelfarben Meter **3.50**

Marocaineschotten neue Farbstellungen, ca. 95 cm brt. Mtr. 5.90 **4.90**
Crêpe Amazone ca. 100 cm brt., uns. bewährte Kleiderware **6.50**

Baumwollstoffe

Sportzefir einfarbig und gestreift Meter	45.7	38
Wasch-Musseline für Kleider, neueste Muster Meter	58.7	38
Sportpanama für Hemden, mercerisiert, 80 cm breit, Meter		95
Mefaline Indanthren, der leinenartige, unverwiltliche Sportstoff Meter		1.35
Kleider-Vollvoile aparte Vielfarben-druck, ca. 100 cm breit Meter	2.50	1.55
Madeirastoff Neuheit, aparte Pastellfarben für Kleider, ca. 90 cm breit Meter		4.75

Hermann

TIETZ

Karlsruhe

BEKANNTMACHUNG!

Trotz Erhöhung der Entschädigungsleistungen im Jahre 1930 um mehr als 1 Million RM bringen wir **RM 2330000.-** (4 MONATSPRAMIEN) auf die im Kalenderjahr 1930 schadenfrei verlaufenen Versicherungen (Polizen) als Dividende ab 1. 6. 1931 zur Ausschüttung

VEREINIGTE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G. BERLIN

An die Bezirksdirektion: Ernst Sammler Pforzheim / Schlossberg 11 Ich bitte Sie um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes — bezw. unverbindlich bei mir vorzusprechen.

Name: _____ Adresse: _____

Ehrt deutsche Arbeit!
KRUPP



Kontroll-Kassen sind deutsch. mit Betragseinstellung bis RM 99.99 von RM 350.- ab Günstige Zahlungsweise

Vertreter: **Otto Ganz** Rastatt i. B. Zaystraße 9

Uhren-Reparatur. Gramophone und Autovorte jeder Art werden bei billiger Berechnung unter Garantie ausgearbeitet. **Eraser** Adremerstr. 14 725831 Schreinermeister empfiehlt sich in Reparaturen u. Neuherstellung von Möbeln aller Art. Pflichten u. 32878 an Bad. Presse

Die guten **Trefzger** **MOBEL** kaufen Sie in

- Rastatt
- Frankfurt-M
- Freiburg-Br
- Karlsruhe
- Konstanz
- Mannheim
- Stuttgart
- Pforzheim

Südd-Möbel-Industrie GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Zwangsvollstreckung. Montag, den 11. Mai 1931 u. folgende Tage jeweils 2 Uhr nachm. werde ich in Karlsruhe, im Gerichtsbezirk, Herrenstr. 45a, **Büroartikel** aller Art im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern: (18158) Karlsruhe, den 9. Mai 1931. **Preiselt,** Gerichtsvollzieher.

Kleider von 3 Uhr an, fertigt W. Hublinger, Amalienstr. 24, III., 70385. (633018)

Schreibmaschinen-Arbeiten priv. geschäftl., techn. werden anerkannt erbkraftig und preiswert ausgearbeitet. Gest. Zuschriften unter (23554) an die Bad. Presse.

Wäsche Geschäftskunde sind ein. taubstummen ig. Maria (Wäsche, Plakat, Schriftenmalerei usw.) in Aufträgen beiläufig bei billiger Berechnung. Offerten unter 32420 an die Bad. Presse.

Ehepaar in ruhiger, schöner Lage Heidelberg wohnend (Garten beim Haus, Wald in nächster Nähe) würde gerne 3-Jähr.

Kind aus gut. Familie, als Spielkameraden für seinen 14-jähr. Jungen in Pflege nehmen. evtl. auch für kürzere Zeit. Offerten unter 232120 an Bad. Pr.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in B.-Baden für Frauen und Mädchen, sowie Pensionierungsbek. 4.50 RM. täglich für Pension und anständige Selbstverpflegung. Anmeldungen von 8-10 Uhr vorläufig beim **Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.**

Draht-Geflechte Gewebe, Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Keilgitter, komplette Gärten, Einfriedigungen. **Drahtgeflechte Fabrik Nik. Jäger, Telefon Nr. 21, Brauerstraße 21.**

Arterienverkalkte Herzleidende erhalten kostenlos eine aufschauererregende Mitteilung, wie durch ein ärztlich empfohlenes Mittel wunderbare, niegesehene Heilerfolge erzielt wurden. **Generaldirektor a. D. E. H. Berlin, Nikolaiufer 12.**

Amtliche Anzeigen

Öffentliche Zahlungserinnerung. Es sind zu entrichten auf 15. Mai 1931: a) Die Einkommensteuer von 1930, die durch die Einkommensteuerbescheide vom 1. 10. 1930 festgesetzt ist. b) Die Vorauszahlungen für das 2. Quartier 1931 mit einem Viertel der Einkommensteuerbescheide vom 1. 10. 1930. In die Zahlungen dieser Abgaben sind einzurechnen: Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben oder Abgaben, die durch die Einkommensteuerbescheide vom 1. 10. 1930 festgesetzt sind. Die Einkommensteuerbescheide sind im Amt für Steuernummer 1177801, Karlsruhe, den 9. Mai 1931. **Die Finanzämter Karlsruhe-Zahl, Karlsruhe, Durack und Ellinger.**

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 10. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 217.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Hardt.

Staffort und Karlsdorf unter Wasser. — Großer Hochwasserschaden in den Hardtorten.

Fahrt unseres Vldr.-Redaktionsmitgliedes in das Hochwassergebiet.

Nachdem die Pfingst am Freitag in ihrem oberen Lauf nicht mehr gestiegen war, wurden am Freitag nachmittag und in der Nacht auf Samstag die Orte der mittleren Hardt von den gewaltigen Hochwasserfluten erreicht. In Karlsdorf und Staffort stehen Teile der beiden Orte unter Wasser und weite Gemarkungsgebiete sind auf Strecken von mehreren Kilometern überschwemmt. Der Hochwasserschaden im Kreis Karlsruhe beträgt, wie wir zuverlässig erfahren, nach vorläufiger Schätzung mehr als eine halbe Million Mark. Da auch in den Landbezirken von Bruchsal der Unwetterschaden sehr beträchtlich ist, wird allein in Nordbaden der Gesamtschaden des Hochwassers auf über eine Million Mark berechnet.

Stutensee ist fast rings von einem riesigen See umgeben, der sich seit Freitag hier gebildet hat. Die gesamten Wiesen und Felder von Stutensee stehen mit wenigen Ausnahmen unter Wasser. Von Blankenloch bis Staffort und weiter hinunter nach Spöck und Karlsdorf erblickt man einen gewaltigen See, der eingestaut Ackerfeld und Wiesen in einem Ausmaß überschwemmt hat, wie man es in den letzten Jahrzehnten in der Hardt nicht mehr erlebt hat.

Der Ort Staffort ist am Freitag vom Hochwasser überrascht worden und steht teilweise unter Wasser.

In der Bruchstraße, Blankenlocherstraße und Kirchstraße hat das Hochwasser der Pfingst im Laufe des Freitags weite Teile überschwemmt, so daß die Bewohner zum Teil in ihren Behausungen

da die Landstraße teilweise bis zu einem halben Meter unter Wasser steht. Am Freitag mußten vielfach Automobile von hilflosen Bewohnern von Blankenloch aus dem Wasser gezogen werden. Überall auf der Fahrt von Blankenloch nach Weingarten und von hier weiter nach Bruchsal sieht man weite Strecken unter Hochwasser.

In Bruchsal sind die Bewohner noch mit der Beseitigung der letzten Schäden des Hochwassers beschäftigt,

das hier besonders schlimm gehaut hat. Die sonst so zahme Saalbach hat den Anwohnern am Donnerstag und Freitag große Sorgen bereitet. Am Bahnhof ist die Rheinstraße, die Bruchsal mit Speyer verbindet, für den Verkehr noch gesperrt, da das Wasser dort



Staffort: Die Bruchstraße unter Wasser.



Die überschwemmte Landstraße Blankenloch-Weingarten.

Ein herrlicher Maienitag, vorbei an saftigen Wiesen und blühenden Bäumen, läßt bei der Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet der Hardt das Unheil fast vergessen, das der Wolkenbruch mit seinem nachfolgenden Hochwasser nunmehr auch in den Orten der mittleren Hardt angerichtet hat. Das Unwetter am Donnerstag hat in den Hardtorten ursprünglich nur wenig geschadet. Aber dann kamen am Freitag und in der Nacht auf Samstag die gewaltigen Wassermassen der Pfingst und der Saalbach und brachten den Bewohnern der meisten Hardtgemeinden, die an diesen beiden Flüssen liegen, einige bange Stunden. In kürzester Zeit waren am Freitag Wiesen und Felder überflutet, Keller und Ställe mit Wasser angefüllt und die Häuser unter Wasser gesetzt, so daß viele Einwohner zunächst völlig abgeschnitten von den übrigen Ortsteilen waren.

Auf der Fahrt von Karlsruhe nach Blankenloch ist nur wenig vom Hochwasser zu sehen. Aber gleich beim

Der Blankenloch sieht man in Richtung Staffort rechts der Straße einen kilometerlangen See, der durch das Hochwasser der Pfingst entstanden ist. Weite Gemarkungsgebiete stehen unter Wasser und vielfach sieht man nur die Gartenzäune der überschwemmten Gärten aus dem Wasser herausragen. Es ist ein trauriges Bild, das sich auf dem Wege von Blankenloch nach Staffort bietet.

eingeschlossen sind. Das Groß- und Kleinvieh mußte im Laufe der Nacht auf Samstag aus den Ställen geholt werden, da Keller, Ställe und Scheuern in Staffort in diesen drei Straßen vollkommen unter Wasser stehen. Der Verkehr nach den überschwemmten Ortsteilen kann nur auf gelegten Brettern oder auf Fuhrwerken erfolgen, da das Wasser teilweise bis zu einem halben Meter die Straßen überschwemmt hat. Während die Jugend an diesem seltenen Schauspiel anscheinend große Freude hat und barfuß in den überschwemmten Straßen herumläuft, stehen die Alten traurig in ihren Häusern, da die erlittenen Schäden in dieser wirtschaftlichen Notzeit die Landwirte besonders hart treffen. Ganz kindige Buben haben sich aus einem Zuber ein Paddelboot gezimmert und rudern in den überschwemmten Straßen herum. Die alten Leute sind in ihre Häuser eingeschlossen, da sie nur unter den größten Schwierigkeiten ihre Wohnungen verlassen können. Der durch den Ort ziehende Wehrgaben ist ebenfalls über seine Ufer getreten und hat sämtliche anliegenden Gärten unter Wasser gesetzt. In der Nacht von Freitag auf Samstag ist das Hochwasser weiter gestiegen, so daß die Pfingst am Samstag bei Staffort einen Wasserstand von etwa 2½ bis 3 Metern aufwies.

Der Wald zwischen Weingarten und Staffort steht zum größten Teil unter Wasser.

Die Straße Blankenloch-Weingarten mußte am Samstag für den Verkehr gesperrt werden,

noch mindestens 1½ Meter hoch steht. Es muß durch Abspumpen entfernt werden.

Die Fahrt von Bruchsal nach Karlsdorf ist wiederum mit gewissen Schwierigkeiten verbunden. Durch Teile des herrlichen Schloßparkes kommt man sehr rasch wieder auf der Straße Bruchsal-Karlsdorf in das Ueberschwemmungsgebiet, das besonders

bei dem Ort Karlsdorf ein trauriges Bild der Verwüstung bietet.

Bei der Einfahrt nach Karlsdorf muß man auf der Landstraße durch einen See fahren, der den Ostrand des Dorfes vollkommen eingeschlossen hat. Die Bewohner von Karlsdorf haben am Freitag einen aufregenden Tag erlebt. Sie stehen in den Straßen beieinander und erzählen sich noch ihre Erlebnisse, als die Fluten der Saalbach den Ort einschlossen. Am Freitag war es in Karlsdorf ganz schlimm. Durch Dammbüche ergossen sich die Fluten der Saalbach in kurzer Zeit nicht nur über Wälder und Wiesen, sondern auch über Teile des Ortes, von denen besonders die Bahnhofstraße, Kirchstraße und Friedensstraße betroffen wurden. In diesen Straßen mußten die Einwohner das Vieh aus den Ställen retten, da die Häuser unter Wasser standen. Noch am Samstag war es in der Bahnhofstraße einzelnen Bewohnern nur möglich, auf Leitern an der Vorderfront ihre Wohnungen zu erreichen. In der Friedensstraße spielte das Hochwasser den dort stehenden Neubauten besonders empfindlich mit. Das Baumaterial

Eine gute Tat

zum Muttertag!

Heut können Sie noch liebevoll für Ihre alte Mutter sorgen. Aber wie schutzlos würde sie sein, wenn Ihnen etwas zustossen sollte — ein tödlicher Unfall — eine tückische Krankheit. Schützen Sie Ihre Mutter auch für diesen Fall vor dem Schlimmsten: schließen Sie eine Lebensversicherung zugunsten Ihrer Mutter ab, damit sie auch dann versorgt bleibt; und wenn Sie Ihre Mutter überleben, wird die versicherte Summe Ihnen selbst eine willkommene Altersversorgung sein.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!



wurde durch die reißenden Fluten weggeschwemmt, so daß den Hausbesitzern ganz erheblicher Schaden entsteht.

Der Bürgermeister des Ortes erzählte uns bei unserm Besuch, daß am Freitag alle Einwohner alarmiert wurden, um das Hochwasser zu bekämpfen. Die Männer standen teilweise bis zum Hals im Wasser, um Dämme gegen die heranbrausenden Fluten zu bauen. Der Schaden ist in Karlsdorf besonders groß, da fast das gesamte Gemarkungsgebiet unter Wasser steht.

Neuthardt ist bei der Ueberschwemmung noch glimpflich weggekommen.

In dem Ort steht nur der Fußballplatz unter Wasser. Man hatte auch hier große Sorge wegen des Hochwassers, ist aber noch zufrieden, daß nur etwa ein Drittel des Gemarkungsgebietes vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Als wir auf der Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet nach Spöck kamen, waren Feuerwehr und Einwohner gerade damit beschäftigt, das Wasser wegzupumpen.

Alderstraße und Bahnhofstraße stehen in Spöck teilweise unter Wasser.

Besonders die Bewohner der Alderstraße können zum Teil auch jetzt noch nur auf Brettern in ihre Häuser gelangen.

Das Gesamtbild dieser Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet der Hardtorte ist sehr traurig. Manchen Bewohnern dieser Dörfer sind sämtliche Felder durch das Hochwasser zur Bestellung unbrauchbar geworden, so daß ihnen in den Sommermonaten die Einnahmen zum Leben fehlen dürften. Man wird bei den maßgebenden Behörden zu unteruchen haben, ob nicht eine Hilfe für besonders stark geschädigte Landwirte in Frage kommt.

Staatshilfe für Hochwasserschädigte?

Da der Badische Landtag voraussichtlich erst wieder in 14 Tagen zusammentritt, liegen ihm bis zur Stunde auch noch keine Gesuche und Anträge zur Hochwasserhilfe vor. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß die Regierung von sich aus in besonders dringenden Fällen Hilfe leisten wird, wenn diese Hilfe erforderlich sein sollte. Ein besonderer Fonds für derartige Zwecke besteht nicht und die notwendigen Aufwendungen müssen aus den laufend zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln gedeckt werden.

Hochwasser im Hanauerland.

Es regnete bei Kehl, 9. Mai. Infolge der im Ahertal und Murgau niedergegangenen Wolkenbrüche führen hier Achersbach und Kench Hochwasser. In der letzten Nacht ist ein Anwaschen von über einem Meter zu verzeichnen gewesen.

Die Gemarkung ist weithin überschwemmt. An den Fluten, an den Obstbäumen usw. ist großer Schaden angerichtet worden.

Nach dem Hochwasser durch den Kraichgaufrühling.

H. Bruchsal, 9. Mai. Man konnte es kaum mehr glauben, wenn man gestern nachmittag durch die trockenen, von blauem Himmel überflähten Straßen geht, daß vor ein paar Stunden noch alles ein einziger großer See war. Der Saalbach zieht wieder manierlich unter den Brücken her. Die Bevölkerung hat sich beruhigt und pumpt die Keller aus, richtet und ordnet. Der „Brusler“, der niemals ein Kopfhänger war, geht frischen Mutes an die Aufräumarbeit, und daß beim Pumpen nicht allein das Wasser eine Rolle spielt, hört man an dem belebten Taktzählen.

Wir haben uns ins Auto gesetzt und sind, bedrückt ob all der Verwüstungen, die wir sehen werden, durch die Kraichgauräder und -Städtechen gefahren. Aber wir kamen froh und dankbar zurück, denn der Eindruck war viel besser, als wir ihn uns vorgestellt hatten. Zwar ist die ganze Bahnlinie von Ubstadt bis Langenbrücken von Wasser umflänzt, stehen die Wiesen noch voll Röhre, aber in den Dörfern sind die Straßen wieder trocken. In Unterzweissheim sehen wir Arbeitslose beim Keller-auspumpen. Die Kirchbäume haben keinen Schaden gelitten; sie stehen in ihrer schimmernden Pracht, ein Versprechen für die Zukunft. Schöne Fachwerkhäuser, das Schulgebäude, das ehemalige Schloß, lassen wir hinter uns. Blühende Bäume an den Wegrändern. Saftgrüne Wiesen, feitzüngelnde Weider. Der Regen ist aufgefangen. Ein herbträftiger Erdbrauch steigt auf. Daß das ganze Muzesheimer Tal unter Wasser stand, merkt man nicht mehr. In den Gärten blüht der Feuerbusch, als ob nichts gewesen wäre. In Menzingen wird der Verkehr mit dem Autobus, so gut wie es eben geht, unterhalten. Das alte Dorf hat Schmerzere schon erlebt: im Bauernkrieg und im 30jährigen Krieg wurde der Ort verwüstet und hart bedrängt. Pest und Hunger kehrten ein. Es ist ein eigener Jambus von diesem Dorf, das ganz in Wäldern ruht. Aber es ist heute etwas Herbes in dieser Pracht, etwas Bestimmtes. Wie schön ist auch dies Odenheim mit seinem eigenartigen Rathaus, den prächtigen Fachwerkhäusern, der schönen Kirche. Hier tauchte das Wasser des Raibachens kürzlich noch über die Straßen einen halben Meter hoch, jedoch Feuerwehr und Sanitätstolonnen antreten mußten und der Jugerverkehr unterbunden war. Die Gärten haben hier gelitten, die Wintergerste aber steht stramm. In Zeuthern und Stettfeld das selbe Bild. Um Weiher glänzt noch das Wasser. Ueber die Wiesen schauen wir auf das Wogen und versuchen ein Bild jener Zeit vorzustellen, als die ganze Rheinebene noch von Wasser bedeckt war. Es hat sich vieles gewandelt und doch ist im Grunde sich alles gleich geblieben: die Macht des Wassers, die Ohnmacht des Menschen und das Blühen des Frühlings. Hanspeter Wolf.

Chronik der Woche.

Die Chronik dieser abgelaufenen Woche wird in die Annalen der badischen Geschichte eingehen. Wenn auch die letzten Spuren des sintflutartigen Wolkenbruchs, der sich über das mittlere und nördliche Baden ergoß, verflüchtigt und verdunstet, die aufgerissenen Straßen und Dämme wieder ausgeglichen, der beträchtliche Schaden wieder behoben sein werden — im Volk wird man sich noch lange von der Wasserflut des Mai 1931 erzählen; denn Naturereignisse, die Leben, Haus und Hof gefährden, sind bleibende Eindrücke. In diesen Tagen höchster Gefahr waren viele Menschen auf den engsten Bezirk primitiver Selbsthaltung zurückgeworfen und was man sonst mit geschwelter Brutt Zivilisation, Technik und weicher, nennt, erwidert sich vor dem kosmischen Ereignis als ein sehr schwacher und sehr brüchiger Damm, der wenig Zuflucht bietet. In diesen Tagen wurde heldenhafte geleistet. Wer denkt an die Feuerwehr- und Polizeihilfsmannschaften, die Stunden um Stunden bis zu eigener Erschöpfung gegen die einbrechende Flut ankämpften, gegen die furchtbare Wut der Natur? Da gab es wirkliche Notgemischaften. Da gab es Helden, die ohne im Licht der Öffentlichkeit zu stehen, das tat, was sie für sie von selbst verstanden. Das ist das menschliche Ereignis dieser Woche: die Verwirklichung kleiner, aber echter Volksgemeinschaften, die man sich in die nächsten und übernächsten Wochen erhalten und verlängern möchte, weil sie uns — wenn auch nur in kleinen Zellenbildungen — notwendiger sind, denn je.

Gemeinsame Welt, gemeinsames Schicksal! Das ist auch der Grund, den man bei der Letztür des Jochen vom Bad. Gewerbeausschuss für das Jahr 1930 herausgegebenen Berichten empfindet. Wer aus der Geschichte der Nationalökonomie weiß, welchen dokumentarischen Wert z. B. die Berichte englischer Gewerkschaften für die ersten Industrialisierungszeiten hatten, der wird auch diesen badischen Bericht, der einen einzigartigen Querschnitt durch die Wirtschaftspraxis unseres Landes gibt, mit gebührendem Interesse studieren. Da wird z. B. die Frage untersucht, wie sich unsere Bevölkerung bei durchgehender Arbeitszeit ernährt und verpflegt, wie sie sich selbstverständlich eine Lebensweise ermöglicht; denn ein gesunde Arbeiterkraft, der sein Leistungsprogramm mit ungedrohter Arbeit erfüllt, ist das Fundament einer ordentlichen Wirtschaft. Da hat sich nun herausgestellt, daß der Alkoholismus im während der Arbeit überall stark zurückgegangen ist. Im Sommer wird meist Sprudel oder Limonade getrunken, in vielen großen Betrieben vertrieben sich 20 Prozent der Arbeiterkraft mit Milch zum Frühstück. Über 36 unterhalten Betrieben wurden sogar 20 festgestellt, die Tee oder Kaffee unentgeltlich abgaben, freilich teilweise nur während der Sommermonate oder an die, besonderem Flüssigkeitsverlust ausgelegten, Feuerarbeiter. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß im Interesse der Unfallverhütung beim Bau des Schlußlichts Werkzeuge ebenfalls der Alkoholverbrauch eingeschränkt wurde. Da bei der dort beteiligten Firmen schenken kostenlos Tee aus. Da bei einer Firma täglich 1 Liter Tee pro Kopf der Belegschaft verbraucht wurde, ist anzunehmen, daß die „Entalkoholisierung“ der Arbeiter aus Sparmaßregeln recht willkommen war. — Wie der von der Gewerbeaufsicht an einer anderen Stelle mittel, sind die verheirateten Arbeiterinnen von der durchgehenden Arbeitszeit nicht gerade enttäuscht. In einer von Textilarbeiterinnen erhobenen Klage wurde vorgebracht, daß die durchgehende Arbeitszeit für sie gesundheitsschädlich sei, und daß man ihnen Gelegenheit geben müsse, für ihre Männer das Mittagessen zu kochen. Diese familienfremden Frauen wurden allerdings von ihren männlichen Arbeitskollegen überstimmt, so daß sie sich dem Geleß des Betriebes wohl oder übel fügen mußten.

Die Erwerbsarbeit schulpflichtiger Kinder ist erfreulicherweise zurückgegangen. In zahlreichen Fällen sind aber noch Kinder vor Beginn des Unterrichts schon am frühen Morgen mit Austrägerdiensten beschäftigt. In einem besonders traurigen Falle hatte ein Kind diese Dienste freiwillig übernommen, um sich ein Frühstück zu verdienen. Glücklicherweise wurde die Behörde aufmerksam und hat dem Kind durch Unterstützung des Jugendamtes merksam und hat dem Kind durch Unterstützung des Jugendamtes auch ohne gewerbliche Arbeit ein Frühstück gesichert. In einem anderen Falle mußte ein Kaffeebesitzer, der ein elf Jahre altes Mädchen als Spühtänzerin aufzutreten ließ (!), bestraft werden. Die Abschaffung der gewerblichen Kinderarbeit ist eine umlo selbstverständliche Pflicht in einer Zeit, in der beste erwachsene Arbeiterkräfte brach liegen.

Zu welchen Auswüchsen die Arbeitslosigkeit oder mangelnder Verdienst führt, wissen die zu erzählen, die oft ganz empfindlich Konkurrenz der sogenannten Schwarzarbeit spüren. Da sind z. B. die Friseur. Ganz abgesehen davon, daß ihnen durch Vernachlässigung der Haarpflege (man läßt den Babitsch nicht mehr so oft schneiden) und durch Selbsthändeln beträchtliche Ausfälle entstehen, zwischen ihnen nun auch oft auf ergewerbliche Einzelpersonen zwischen, indem sie ihre Bekanntschaften und Verwandten vorführen. Bäckereifachleute haben, Brot zum Verkauf herstellen. In einem mögliche Badstube zu haben, Brot zum Verkauf herstellen. In einem mögliche Badstube zu haben, Brot zum Verkauf herstellen. In einem mögliche Badstube zu haben, Brot zum Verkauf herstellen.

Von großem aktuellem Interesse ist der Bericht über eine badische Velfabrik, die die Vierzigstunden-Woche eingeführt hat. In diesem Betrieb wird an 6 Wochentagen in je 3 Schichten gearbeitet. Jeder Arbeiter hat pro Woche 6 Schichten zu leisten und 6 Tage ist er frei, jedoch einer am Montag, der andere am Dienstag usw. ausfällt. Natürlich führte auch in diesem Fall der Lohnausfall bei den Arbeitern anfangs zu Schwierigkeiten. Denn eine Kürzung der Arbeitswoche bringt zwar einen Feiertag, aber auch eine teilweise Lohnkürzung mit sich, die weniger angenehme Empfindungen auslöst. Da nun die Unternehmer wegen einer etwaigen Produktionsverteilung für einen Lohnausgleich die Verantwortung nicht übernehmen wollen, dürfte die 40 Stunden-Woche die unterste Grenze der Kurzarbeit darstellen. In dem erwähnten Falle konnten auf Grund der Umstellung zu dem alten Arbeitsstamm von 800 Leuten 43 Neue Arbeitsplätze und Verdienste finden. In einer noch weniger mechanisierten Branche wird das Verhältnis noch günstiger ausfallen. Begünstigend sind diese Verluste unbedingt, und daß auch einzelne Städte (z. B. Baden-Baden) für die Städtischen Arbeiter den Kurzarbeit planen, ist unter dem Gesichtspunkt der möglichen Neueinstellungen erfreulich, sofern nur die Lohnfrage eine für beide Teile befriedigende Lösung findet.

Seute ist die Sachlage tatsächlich so, daß jeder Besizende oder Beschäftigte für seinen nichtbesitzenden oder nichtbeschäftigten Mitarbeiter praktischen Ofsersinn entfalten muß. Die gemeinsame Welt ist unser Schicksal. Wir brauchen den Gemeinchaftsgeist.

Stuhleröffnung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten festgestellten Erfahrungen ist das natürliche „Frantz-Stein-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. etc.

Verhaftung eines Baden-Badener Finanzmannes.

Geheimnisvolle Geschäfte. — Ein Geschäftsfreund wird flechtbrieflich verfolgt.

Baden-Baden, 9. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines früheren Direktors der Baden-Badener Zigarettenfabrik Bafshari, Devita, der am Mittwoch dieser Woche in Untersuchungshaft nach Karlsruhe abgeführt wurde. Auf welche tatsächlichen Vorwände die Verhaftung Devitas zurückzuführen ist, kann im Augenblick nicht mit Sicherheit angegeben werden. Fest steht jedoch, daß sie mit Vorgängen in Zusammenhang steht, die hier viel erörtert werden und die teilweise wenigstens auf die frühere Tätigkeit Devitas in der W.C.-Fabrik oder auf Kenntnisse zurückzuführen sind, die er in seiner damaligen Stellung gewonnen hatte. Im März dieses Jahres trat Devita in Beziehungen zu der hiesigen „Badischen Volkszeitung“, deren Angriffe auf eine Reihe von größeren Industrieunternehmen großes Aufsehen erregt haben, und die auch von der hinter diesem Blatte stehenden Partei kaum gebilligt wurden. In dem Verlagsgebäude fand am Tage der Verhaftung Devitas eine polizeiliche Hausdurchsuchung statt, die zur Beschlagnahme zahlreicher Akten und Schriftstücke führte. Die Verhaftung führt man allerdings nicht auf die Veröffentlichung des Badenener Blattes, sondern eher auf eine bereits in früherer Zeit gedruckte Kampfschrift zurück.

Gleichzeitig wird auch nach einem anderen Direktor der „Badischen Volkszeitung“, Schred aus Dortmund, gefahndet, der als Zigaretten-Großhändler sowohl mit der Zigarettenfabrik als auch mit dem verhafteten Devita seit langen Jahren in Beziehung stand.

Wie wir weiter erfahren, ist der rechtswidrige Tatbestand, der der Verhaftung Devitas zu Grunde liegt, noch nicht genau zu formulieren, da er sich auf komplizierte geschäftliche Manipulationen, die noch geklärt werden müssen, beziehen dürfte.

Schweres Kraftwagenunglück.

Ho. Hokenheim, 9. Mai. Heute früh, gegen 3 Uhr, ereignete sich zwischen Geinsheim und Speyer ein schweres Kraftwagenunglück. Der Schweinehändler Wilhelm Eichhorn von Hokenheim hatte für verschiedene Bekannte Wein in der Pfalz geholt und befand sich auf dem Heimwege. An einer Kurve stieß das Fahrzeug gegen einen Baum, wobei der Bandwirt Georg Nuer V von Hokenheim den Tod fand. Der Wagenführer Wilhelm Eichhorn und Polizeischaffner Ludwig Schäfer sind schwer verletzt. Ein Fräulein aus Sandhausen erlitt leichtere Ver-

letzungen. Die Schuldfrage steht noch nicht fest. Die Verletzten befinden sich im Krankenhaus in Speyer.

Abenteuerliches Leben eines Badeners.

O. Neuenweg (Bezirk Schopfheim), 9. Mai. Nach einem abenteuerlichen Leben starb hier im 93. Lebensjahr der „Amerikaner“ Johann Georg Bollmer. 1839 als Sohn des Bürgermeisters und Kronenwirts in Neuenweg geboren, lernte er zuerst das Schmiedehandwerk und war als Schmied an verschiedenen Orten der Schweiz tätig. Dann wurde er Statist beim Theater in Paris, ging von da nach London und 1864 nach Mexiko, wo er als Schiffschmied arbeitete und abends als Vermandlungskünstler auftrat. Mit einem französischen Baumwollhändler zog er zu Pferd von Mexiko nach Mexiko. Hier führte er ein abenteuerliches, reiches Abenteuerleben: 1867 als Kaiser Maximilian erschossen wurde, weilte Bollmer in Texas, wo er die Forts, die mit den Indianern im Kampf lagen, mit Lebensmitteln versorgte. Das von ihm auf der Büffeljagd erbeutete Büffelfleisch lieferte er an das Heer und erwarb sich dadurch ein ansehnliches Vermögen. Er verlor es wieder sehr schnell, fing von vorne an und erwarb eine schöne Farm. Ein furchtbares Unwetter machte ihn wieder zum armen Mann. Er betrieb dann wieder das Schmiedehandwerk, errichtete eine Sägerei, ging zum Pferdehandel über, dann zu den Goldsuchern, er fand dort eine Maschine, um Gold trocken zu gewinnen, und kam damit wieder zu einem ansehnlichen Vermögen. 1884 kehrte er in die Heimat zurück, heiratete und wurde Vater von sechs Kindern. Als ihm in der Heimat das Glück den Rückenehrte, ging er 1901 mit seinen zwei ältesten Söhnen nach Ägypten, war zeitweise Beduinenanführer auf einem großen Gute, dann Dolmetscher bei der Goldgräberei am Sinai. Nach zwei Jahren kam er wieder nach Deutschland, ging dann später noch einmal hinaus in die Welt und kehrte schließlich als Sechzigjähriger wieder zurück. In der Heimat wachte er viel von seinen Fahrten und Erlebnissen zu berichten, die in dem stillen Neuenweg ihn mit der Welt draußen verbanden.

Brotpreiserhöhung in Mannheim?

Mannheim, 9. Mai. Die Bäderinnung Mannheim hat in einer sehr gut beleuchteten Verammlung nach langer und heftiger Debatte folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem die Reichsregierung trotz aller Zusagen, den Mehlpreis niedrig zu halten, ihr Versprechen nicht eingehalten hat und der Roggenmehlpreis vom November 1930 von 28 bis 29 Mark auf 32,50 Mark gestiegen ist, kann das Bädergewerbe diese Opfer unmöglich noch länger tragen. Der Vorstand wird beauftragt, falls die Mehlpreise in den nächsten Tagen nicht bedeutend sinken, einen entsprechenden Brotpreisaufschlag einzutreten zu lassen.

Schwellingen, 9. Mai. (70prozentige Erhöhung der Gemeindefiersteuer.) Der Gemeinderat hat beschlossen, zur teilweisen Deckung des im Haushalt 1931 zu erwartenden erheblichen Fehlbetrages mit Wirkung vom 1. Juni 1931 ab die bisherigen Steuerätze der Gemeindefiersteuerordnung der Stadtgemeinde Schwellingen um 70 Prozent zu erhöhen. Die Beschlußfassung wegen etwaiger Erhöhung der Bürgersteuer soll verschoben werden bis zur Ermittlung des aus dieser zu bedeckenden Fehlbetrages.



„Golf Jr.“, die Modelform der Saison! (A.5243)

BURNUS

Warum keine Wäsche ohne Burnus?
Weil infolge seines Gehaltes an Enzymen Burnus schon durch müheloses Einweichen der Hausfrau den größten Teil der Wascharbeit abnimmt, sie also in erheblichem Umfang entlastet. Ausserdem aber werden noch wesentliche Ersparnisse an Seife, Seifenpulver und Feuerungsmaterial erzielt und ferner eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche.

Deshalb keine Wäsche ohne Burnus!

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermässigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Verbandsrat der badischen Polizeibeamten.

Die Neuorganisation der Polizeibeamten. — Das Bekenntnis zur Republik „Straße frei für die Polizei!“

Am Samstag fand in Karlsruhe der vierte ordentliche Verbandstag des Verbandes der Polizeibeamten Badens statt...

Im weiteren forderte der Redner eine Reform der Polizeiuniform, damit diese dem Charakter der Volkspolizei mehr entspreche.

Ein Protestschreiben an den Innenminister.

Die Arbeiter und Angestellten der Druckerei J. J. Reiff, Karlsruhe, haben an den Minister des Innern anlässlich des Verbots des „Führer“ folgendes Protestschreiben gerichtet:

Tagung des Sparkassen- und Giroverbandes.

Billingen, 9. Mai. In der heute abgehaltenen Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes waren etwa 400 Delegierte aus allen Teilen Badens erschienen.

Sinsheim a. d. E., 7. Mai. (Gemeinderatsitzung.)

Ueber die Anlage eines Gehwegs an der Hauptstraße wurde Stellung genommen und Kostenvoranschlag eingeholt.

Soeben erschienen der beliebte und zuverlässige Sommer-Fahrplan der Badischen Presse mit dem praktischen Strecken-Register!



Preis nur 50 Pfg. Kein langwieriges Suchen mehr! Mit einem Handgriff die gewünschte Strecke.

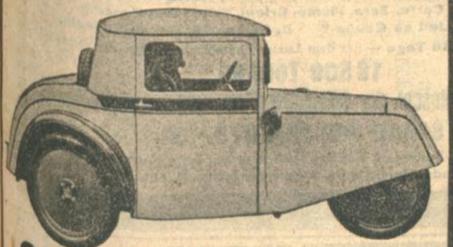
Der Sommer-Fahrplan der Badischen Presse

ist bestimmt zu haben in den Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle Kaiserstraße 80 a, in unseren Zweigstellen...

Geschäftliche Mitteilungen

Der „Club Sabando“ veranstaltet mit seinem Kurus-Expressteam „Conie Rosso“ zwei Mittelmeerreisen...

Das preiswerte Maßhemd zu 975 aus neuesten Rud. Hugo Dietrich Stoffen fertig



GOLIATH „PIONIER“ Steuerfrei RM. 1.460,- Führerscheinfrei O. FR. JUNG & Co. Inh. Th. Dilzer

Kapitalien Darlehen 1. Hypothek

In Stuttgart wirbt man durch die Württemberger Zeitung 40% aller Stuttgarter Familien lesen sie Tägliche Auflage 45 000

Roll hat bei seiner Wäsche Separat-Behandlung Qualität Rasenbleiche

Schönheit hat kein Alter! Mit überflüssigem Fett kann man nicht schön sein...

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

Schwierigkeiten jed. Art regelt Hermann Siedinger

Wer sucht ein Grundstück 50 Mark gegen zeitgem. Zins?

12-15 000 RM. als 1. Hypothek auf größeres Anwesen

Zinsfreies Geld erhalten Sie durch die Südeutsche Spar- und Leihbank

Allgem. Baulparkalle Berlin e. G. m. b. H.

Erfahrenem Kaufmann mit etwa 8-10 000 A Kapital wäre Gelegenheit geboten...

1. Hypothekengelder Hermann Siedinger

12-15 000.- RM. auf 1. Hypothek für Geschäftshaus (Neubau)

Wer braucht Geld 1. od. 2. Hypothek für Haus od. Geschäftshaus

12-15 000 RM. als 1. Hypothek auf größeres Anwesen

In unserer sorgfältig zusammengestellten Auswahl finden Sie entzückend kleidsame, moderne Stoffe...

„Hausse - Baisse“ Wie wird sich die Börsentendenz entwickeln?

Haben Sie schon darüber nachgedacht... da Sie bei einer Monatsmiete von RM 48.- in 35 Jahren ein Eigenheim RM 20 000.-

1. Hypothekengelder Hermann Siedinger

1. Hypothekengelder Hermann Siedinger

Zwischen-Kredite für Abchluss von Bauparverträgen

Darlehen Fließendes Druckwasser überall

Intern / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Deutschland gewinnt in Rom den Preis der Nationen.

Rom, 9. Mai. (Zuspruch.) Am Samstag wurde beim Internationalen Reittournee in Rom der Preis der Nationen zum Austrag gebracht. Es ging um den von Mussolini gestifteten Goldpokal, den in den beiden letzten Jahren Italien gewonnen hatte. Mit Oberleutnant Sahla auf Botan, Oberleutnant Hoffe auf Derby und Oberleutnant Romm auf Thora siegte Deutschland mit nur 8% Fehlern vor Italien mit 15 Fehlern und Belgien mit 26 Fehlern. Mussolini nahm persönlich die Preisverteilung vor.

Italiens Derby.

Das erste Derby der neuen Rennzeit wurde am Donnerstag in Italien entschieden. Auf der Capannelle-Bahn in Rom kam die Prüfung der italienischen Dreijährigen zum Austrag. Auf der 2000 Meter-Strecke gab es einen hübschen Kampf, aus dem Oberon als vielseitigster Sieger vor Gossart und Delta hervorging. Der bekannte Ungar Barga belegte mit Appio Claudio nur den vierten Platz. Das Ergebnis: Italienisches Derby, 300 000 Lire, 2400 Meter: 1. Di Stupinigi's Oberon (Baciffi); 2. Gossart (Caprioli); 3. Delta (Margutti); 4. Claudio (Barga).

Der letzte Renntag in Mannheim.

Zum Preis der Stadt Mannheim. Die großartige Mannheimer Rennwoche kennt absolut keine schwachen Seiten, alles ist auf sportlichen Großkampf eingestellt. So auch der dritte und letzte Tag des Mannheimer Reiterfestes am Sonntag, den 10. Mai. Schon mit dem traditionellen Preis der Stadt Mannheim als Hauptereignis verspricht dieser Tag sehr viel. Im einleitenden Waldpart-Kennen ist Beltana sehr günstig im Gewicht. Sie könnte hier zu einem weiteren Erfolge kommen. Senora und Stronn dürften um die Ehrenplätze kämpfen. Selmel geht im Taunus-Jagdrennen mit nicht viel weniger Gewicht ins Rennen als am Sonntag. Ihre Gegner sind heute wieder Ruffeau d'Or und Ceres, vielleicht noch Scotch Biffy. Nonne müßte im Rosengarten-Kennen beste Aussichten haben. Zu schlagen hätte sie Fedrillo und Galleria Reale. Im Preis der Stadt Mannheim kommen sehr gute Starter zusammen. Bandola, die im Vorjahre über 35 000 Mk. Jahresumsatz erzielte, gibt hier ihr Jahresdebüt. Hat die Stute etwas Arbeit, müßte sie allein gewinnen. Turned up gewann am Sonntag den Preis des Wirtschaftsbundes, wobei er Sans pareil und Montagne Ruffe hinter sich ließ. Sans pareil müßte wieder am Montag up gehalten werden. Mit guter Form kommt Ephue aus Berlin, auch Froher Mut geht mit den besten Aussichten an den Start. Der Schweizer Wiva Gloria hat sich mit zwei überzeugenden Siegen bei uns sehr gut eingeführt. Lagina könnte überlegen. Ephue sollte gegen Stall Dillmann und Sans pareil gewinnen. Wiva Frühwahr, Polajchin, Patgulli und Tite Live dürften die besten Anwärter auf den Frühjahrspreis sein. Nemtha könnte ebenfalls mit dabei sein. Roswitha sollte im Odenwald-Jagdrennen gegen Patriotin und Redopp gewinnen. Im Abschieds-Rennen sollte Hunding vor Marshall und Aualun entkommen.

- Andere Vorgruppen für den letzten Renntag sind:
- 1. Waldpart-Kennen: Beltana — Senora — Stronn.
 - 2. Taunus-Jagdrennen: Selmel — Ruffeau d'Or — Ceres.
 - 3. Rosengarten-Kennen: Nonne — Fedrillo — Galleria Reale.
 - 4. Preis der Stadt Mannheim: Ephue 2 — Stall Dillmann — Sans pareil.
 - 5. Frühjahrspreis: Wiva Frühwahr — Polajchin — Patgulli.
 - 6. Odenwald-Jagdrennen: Roswitha — Patriotin — Redopp.
 - 7. Abschieds-Rennen: Hunding — Marshall — Aualun.

Zum Aufstiegsspiel Mühlburg — Offenburg.

Bei dem Aufstiegsspiel F. C. Mühlburg — F. V. Offenburg wird die Mühlburger Mannschaft in folgender Aufstellung antreten:

- | | | | | |
|-----------|----------|------|-------|----------|
| Sreder | Heller | Röd | Maag | Gruber |
| Batthauer | Schwörer | Mohr | Joram | Hoziegel |

Der Nationalsturm Willy Kreh hat sich beim Fußballstädte-Spiel Leipzig — Frankfurt einige Verletzungen des linken Fußes zugezogen, die ihn vorläufig zur Betruhe zwingen.

Die fünfte Etappe der Deutschland-Rundfahrt.

Nicolaus Franz Spurlieger. — Mehe und Tierbach (Deutschland) führen im Gesamtklassement.

Erfurt, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Ruhetag in Schweinfurt wurde am Samstag die Deutschland-Rundfahrt mit der 5. Etappe über 221,1 Kilometer nach Erfurt fortgesetzt. Von den 36 in Käßelsheim gestarteten Fahrern fanden sich nur noch 28 am Start in Schweinfurt ein, da wegen ihrer Sturperletzungen auch die Holländer Valentin und Franken, sowie der Schweizer Büchli aufgegeben hatten. Vollständig waren mit je 6 Fahrern nur noch die Mannschaften von Deutschland und Frankreich, während alle übrigen 4 Mannschaften bereits je zwei Fahrer eingebüßt haben.

Auf dem Wege nach Erfurt schlug das Feld ein sehr hohes Anfangstempo ein. Schon bald war die Marischabelle um nicht weniger als eine halbe Stunde unterboten. Buse-Berlin, der nach 50 Kilometer Reiseschaden erlitten hatte, mußte verzweifelt 2 1/2 Stunden lang mit allen Kräften in die Pedale treten, um bei dem hohen Tempo der Spitzengruppe wieder Anschluss an das Feld zu erhalten.

Die Straße wurde allmählich immer schlechter. Es gab nun vielfach Stürze und Defekte. Das Tempo verlangsamte sich aber so stark, daß die zurückgefallenen Fahrer meist ziemlich leicht wieder aufholen konnten. 40 Kilometer vor dem Ziel kam der Schweizer Geyer schwer zu Fall. Er sah aber mit einer bewundernswürdigen Energie die Fahrt fort. Auch Bidot fiel durch einen Sturz zurück und schließlich mußte sein Landsmann Maclair ebenfalls mit dem Strafengraben Bekanntschaft machen.

Die letzte größere Steigung der Etappe, die Hohe Sonne bei Eisenach gab für den Luxemburger Frank das Signal zum Vorstoß. Spielend leicht löste sich der „König der Landstraße“ vom Feld ab und steuerte allein auf das Ziel zu. Bei der Verfolgung erlitt Buse innerhalb von Eisenach noch einen Reiseschaden, der ihn um wertvolle Minuten zurückwarf. Mehe, Tierbach und der Wiener Bulla setzten allein die Verfolgung des Ausreißers fort und es gelang ihnen schließlich, auch noch den Luxemburger einzuholen. Die vier führenden Fahrer lieferten sich dann einen padenden Endkampf, bei dem Frank als Spurlieger hervorging.

Im Gesamtklassement führt nach dieser Etappe der Dortmunder Mehe vor Tierbach und Frank. Im Länderklassement hat Deutschland seinen Vorprung vor Frankreich und der gemischten Mannschaft um eine halbe Stunde vergrößert. Die übrigen drei Ländermannschaften sind weiter zurückgefallen.

Das Ergebnis der fünften Etappe Schweinfurt-Erfurt (221,1 Kilometer) ist:

1. Frank-Luxemburg, 7 Std. 34 Min. 48 Sek.; 2. Bulla-Deisterreich; 3. Mehe-Deutschland; 4. Tierbach-Deutschland; 5. Maclair-Frankreich, 7.40 Std.; 6. Siegel-Deutschland; 7. Stöpel-Deutschland; 8. de Graeve-Belgien; 9. Giunelli-Italien; 10. van Bruane-Belgien; 11. Nagne-Frankreich; 12. Martin-Belgien; 13. Blattmann-Schweiz; 14. Krier-Luxemburg; 15. Müller-Luxemburg; 16. Neuhard-Frankreich; 17. Moineau-Frankreich; 18. Geyer-Deutschland; 19. Hofer-Schweiz, 7.43.48 Std.; 20. Bula-Schweiz; 21. Buse-Deutschland, 7.48.28 Std.; 22. Rufener-Schweiz, 7.51.31 Std.
- Gesamtklassement: 1. Mehe-Deutschland (42.21.29 Std.) 57 Punkte; 2. Tierbach-Deutschland (gleiche Zeit) 44 Punkte; 3. Nicolaus Franz-Luxemburg 42.25.29 Std.
- Länderklassement: 1. Deutschland 127.10.20 Std.; 2. Frankreich 127.42.21 Std.; 3. Gemischte Ländermannschaft.

Wegen Verläufe gegen die Amateur-Bestimmungen wurde Sp. Bg. Köhn-Silz bis zum 1. September 1931 und deren früherer Sturmführer F. Swatosch bis zum 1. Januar 1932 aus dem Reichsdeutschen Spiel-Verband mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen.

D. Brenn, der deutsche Tennis-Ranglistenerste, wird am Himmelfahrtstag in Berlin bei einem Spiel Weiß-Rot Berlin gegen die spanische Davis-Polmannschaft zum erstenmal in der neuen Saison bei einer größeren Veranstaltung mit.

Den Kampf um den Davis-Cup gegen Mexiko beendete Amerika in Mexiko-City mit einem glatten 5:0 Sieg.

Der Tennisturnier Monaco gegen den „Nachwuchs“ in Berlin wurde von den Monégasques mit 4:2 Punkten gewonnen.

Die finnische Amateur-Vogelstaffel schlug nach Niederlagen in Stettin und München die Nürnberger Stadtmannschaft mit 10:6 Punkten.

Gaumeisterschaftsregeln 1931.

Nachdem die Ausschreibungen in den Bezirken festgestellt sind, folgen am 10., 14. und 17. Mai die Meisterschaftskämpfe des Reglergaues Baden-Pfalz im Sporthaus des Verbandes Karlsruhe. Die Kämpfe zergliedern sich in folgende Abteilungen:

1. Auf Asphalt. a) Gau-Mannschaft: pro Verband 10 Mann. Bedingung 100 Kugeln in die Wollen pro Mann = 1000 Kugeln mit Bahnwechsel. Startberechtigt sind die Bezirksmeister Ludwigshafen, Durlach, Mannheim, Schiffstadt, Frankenthal, Karlsruhe und Freiburg.

b) Gau-Klubmeister: Es starten die Verbandsklubmeister des Jahres 1931, die aus 5 Mann bestehen, wie sie die Ausschreibungskämpfe ergeben haben. Bedingung pro Mann 100 Kugeln in die Wollen mit Bahnwechsel. Gemeldet sind: Durlach, Oberhausen, Birmafens, Mutterstadt, Schiffstadt, Frankenthal, Hahloch, Kaiserslautern, Neustadt a. H., Ludwigshafen, Mannheim, Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg und Weinheim.

c) Gau-Einzelmeister: Startberechtigt sind nur die für das Jahr 1931 ermittelten Verbands-Einzelmeister. Bedingung 200 Kugeln in die Wollen mit Bahnwechsel. Es schicken ihre Einzelmeister die Verbände: Durlach, Schiffstadt, Mannheim, Frankenthal, Ludwigshafen, Freiburg, Oberhausen, Birmafens, Mutterstadt, Hahloch, Kaiserslautern, Neustadt a. H., Heidelberg, Weinheim und Karlsruhe.

d) Gau-Seniorenmeister: Teilnehmer sind die Verbands-Seniorenmeister 1931. Sie müssen ein Lebensalter von 60 Jahren erreicht haben. Bedingung 100 Kugeln in die Wollen ohne Bahnwechsel. Senioren stellen: Frankenthal, Durlach, Mannheim, Weinheim, Heidelberg.

e) Gau-Frauenmeister: Startberechtigt sind nur die Verbands-Einzelmeisterinnen für das Jahr 1931. Bedingung 100 Kugeln in die Wollen ohne Bahnwechsel. Vertreterinnen entsenden die Verbände Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Karlsruhe.

2. Auf der Scherensbahn (Holzbahn): Gau-Einzelmeister. Offen für alle Angehörigen des Gaues bei nur einmaligem Start. Bedingung 100 Kugeln in die Wollen.

3. Auf der Internationalen Bahn: a) Gau-Einzelmeister. Offen für alle Angehörigen des Gaues bei nur einmaligem Start. Bedingung: 4 Gänge nach dem internationalen Punktsystem. Start nur paarweise gestattet.

b) Gau-Mannschaft: Zweier-Mannschaften. Offen für alle Angehörigen des Gaues. Bedingung wie bei der Einzelmeisterschaft.

Im Rahmen dieser Meisterschaften läuft eine neu hergerichtete Asphaltbahn für die Kämpfe um das Sportabzeichen des Deutschen Reglerbundes. Bis jetzt liegen 50 Meldungen vor. Bedingung für Männer unter 60 Jahren 200 Kugeln in die Wollen; für Männer über 60 Jahre 100 Kugeln in die Wollen; für Frauen 100 Kugeln in die Wollen. Zu den Kämpfen am 10., 14. und 17. Mai, die jeweils um 10 Uhr vormittags beginnen, ist der Zutritt in die Sporthalle auch Nichtmitgliedern gestattet.

Volkstümliche Subiläumsweilckämpfe auf dem M.B.-Platz.

1. Germania Mannheim, 2. u. F.-Cl. Ludwigshafen, M.B. Karlsruhe.

Eine besondere Bedeutung unter den Subiläumsveranstaltungen des Karlsruher Männerturnvereins kommt dem auf den nächsten Sonntag abend um 8 Uhr im M.B. Platz stattfindenden Mannschafskampf zwischen den obengenannten Vereinen zu. Die drei Vereine verbinden seit vielen Jahren innige freundschaftliche Beziehungen, und die gemeinschaftlich ausgeführten Turnfahrten ins Pfälzer- und Badner Land gehören gewiß zu den schönsten Erlebnissen der Teilnehmer. Das Jubiläum des M.B. wird nun erstmalig den langgehegten Wunsch der Erfüllung entgegenführen, auch die ausübenden Turner dieser Vereine einmal zu friedlichem Wettkampf zusammenzubringen. Vorgelesen ist ein volkstümlicher Zehnkampf, bestehend aus 100 Meter Lauf, 3000 Meter Lauf, 4x100 Meter Staffel, 3x1000 Meter Staffel, Kugelhoch, Speerwerfen, Schleuderballwerfen, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung.

Bei der Mannschaft des F.-Cl. Ludwigshafen verdienen besondere Erwähnung die Kurzstreckenläufer und die 4x100 Meter Staffel, die bereits viermal Meister der D.T. war. Aber auch sonst weist die Mannschaft Kräfte auf, die Besitzer des pfälzischen Kreismeistertitels sind. Germania Mannheim bestreitet den Kampf mit durchweg jüngeren Kräften, die aber bei ihren Gauerveranstaltungen und beim Landesturnen doch schon beachtenswerte Erfolge errungen haben.

Männerturnverein Karlsruhe selbst ist den volkstümlichen Wettkämpfen ebenfalls kein Unbekannter und hat besonders in Mannschaftskämpfen in den letzten Jahren immer gut abgeschnitten, stand er doch auch bei den letzten Vereinsmeisterschaften mit 4 Punkten hinter Heidelberg an zweiter Stelle des badischen Turnkreises. In seiner Mannschaft werden wir die in Gau und Kreis bestens bekannten Kämpfer Albert, Kullmann, Köcher, Schröder, Rothe, u. a. m. finden. Bei der guten Befehung der Mannschaften dürfen gute Leistungen erwartet werden. Zwischen den einzelnen Wettkämpfen wird eine 4x100 Meter Einladungsstaffel für Damen gelaufen, an der sich Mannschaften des F.C. Phönix, Fv. Mühlburg und M.B. beteiligen.

Das größte europäische Automobilwerk

kann seine Preise immer um eine Klasse niedriger halten als gleichwertige Konkurrenzfabrikate mit kleinerer Produktion.

4 Zylinder 1 1/2 Liter
 5sitzige, 4türige Limousine RM. 3975.-
 7sitzige, 4türige Limousine RM. 4550.-
 5sitziges Cabriolet RM. 5250.-
 ab Köln



6 Zylinder 2 1/2 Liter
 5sitzige, 4türige Limousine RM. 5750.-
 7sitzige, 4türige Limousine RM. 6250.-
 5sitziges Cabriolet RM. 7100.-
 ab Köln

Wo finden Sie die gleiche Bequemlichkeit, Geräumigkeit, Ausstattung, Wirtschaftlichkeit bei höchster Qualität zu ähnlichen Preisen?

BERLIN

CITROËN

KÖLN

Vertreter: W. HERTENSTEIN, Ritterstraße 13—17, Fernruf 6830.

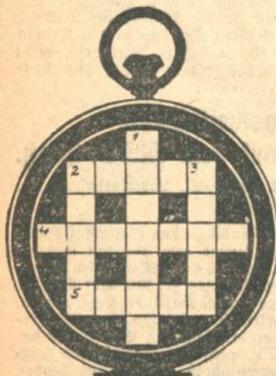
RÄTSEL-ECKE

Gedankenraining: „Die ratlosen Kirchenbauer“.

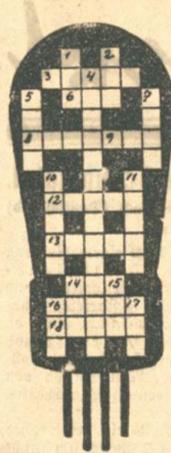


In den oberen Teil des Turmes einer neuerbauten Kirche soll ein Kreuz eingelassen werden. Um das Kreuz besser transportieren zu können, ist es in fünf Einzelteile (siehe die untere Abbildung) zerlegt worden. Als die einzelnen Teile hinaufgewunden sind, bemerken die Arbeiter, daß der Plan, nach dem die Zusammenfügung vor sich gehen soll, verloren gegangen ist. Können Sie den Arbeitern jagen, wie die Teile zusammengelegt werden müssen?

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 2. Beleuchtungsmittel; 4. Singvogel; 5. Vermittler.
Senkrecht: 1. deutsche Stadt; 2. japanische Halbinsel; 3. deutscher Reichspräsident.

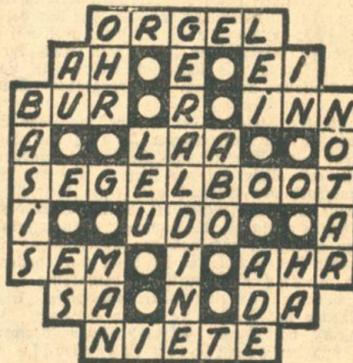


Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 2. Grabsteilung; 3. Stadt am Euphrat; 4. Fußbekleidung; 5. englisches Bier; 12. französischer Opernkomponist; 13. Haustier; 16. Frauenname; 18. Erdteil.
Senkrecht: 1. Nebenfluß der Wolga; 2. Stadt in Litau; 4. Teil der Radioanlage; 5. Frauengefalt einer Wagneroper; 7. Bühnenwerk; 10. Raubvogel; 11. Stadt in Schlesien; 14. Aggregatzustand; 15. Kürwort; 16. Monat; 17. Nebenfluß des Nedars.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Auflösung des Kreuzworträtsels.



Silberrätsel: Glückselig ist der, dessen Welt innerhalb des Hauses ist. — 1. Gemie; 2. Lavendel; 3. Unkraut; 4. Eit; 5. Carmen; 6. Kamin; 7. Soutane; 8. Eger; 9. Laibach; 10. Dda; 11. Gelbel; 12. Jagschieß; 13. Sigrid; 14. Thema; 15. Dapas; 16. Eisenach; 17. Nagusa; 18. Donau; 19. Epos; 20. Stärke; 21. Samos; 22. Eit; 23. Nagos; 24. Wehmüt.

Unmäßigkeit: Gans — ganz.

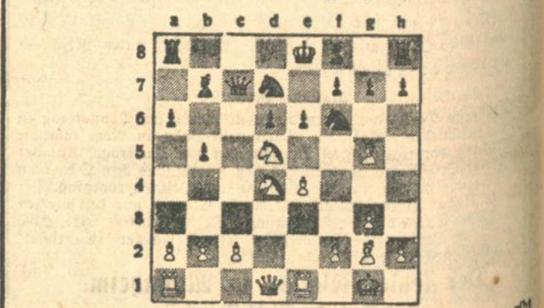
Kapitelrätsel: Wal, Ende, Dom, Erz, Kamm, Inge, Kii, Don. — Webefind.

Richtige Lösungen sandten ein: Maxrot Eddn, Simon Kraft, Amikise aus Karlsruhe.

SCHACHSPALTE

Nr. 19
Sizilianisch.

Die folgende Partie wurde durch Briefwechsel in einem Turnier d. Internationalen Fernschachbundes gespielt.
Weiß: Seibold. Schwarz: Kerner.
1. e2-e4 c7-c5
2. Sg1-e2 e7-e6
3. Sd1-c3 b7-b5
4. e4-e5
Diese Spielweise hat den Nachteil, daß Schwarz seine Karten zu früh aufdeckt, so daß Weiß gegenüber den Plänen des Schwarzen die günstigste Aufstellung wählen kann.



Ein schönes Opfer. Erst spät zeigt es sich, daß Schwarz klüger sein hätte, die Figur nicht zu nehmen.
11. e4x5+ e6x5
12. e4x5+ Ke8-d8
13. Sd4-c2 Lb7x6
Das ist erzwungen, denn nach Kc8 würde Lxf6 Sx16 Lh3+ sofort gewinnen.
14. d5x6 Sd7-c8
Nach Sd8 oder Sd6 würde Dd4 mit nachfolgendem Qualitätsopfer auf e7 oder der Turmverdoppelung auf der e-Linie zur schnellen Katastrophe führen.
15. b2-b4 Sc8-e6
16. Lg5xf6 g7xf6
17. a2-a4
Weiß hat nur einen Bauern für die Figur. Die schwarzen Figuren kommen aber zu keinem wirksamen Zusammenspiel.
17. Ta8-a7
18. Dd1-d3 b5x4
19. Ta1x4 Lf7-g7
20. c2-c3 Kd8-e7
21. f2-f4
Um sich etwas zu befreien, ist Schwarz jetzt die Figur zurück zu ziehen, die besser ist als die sonst erreichbare. Pausenverteilung ist zu beachten.
21. f4-f5 Th8-g8
22. f5x6 Ke7-f6
23. f5x6
Schwarz schlägt auf e6, es folgt Dd5 mit vernichtendem Vormarsch des b-Bauern.
24. Dd3xf5 Dc7-b4+
25. Kf1-b1 Ta7-c7
26. d4-b5 a8x6
27. c4x5 Lc7-d6
Anscheinend hat sich Schwarz etwas erholt; da folgt aber die Schlusskatastrophe.
28. Te1x6
29. Df5-f6
Schwarz zitt auf, denn es droht e6-e7+ nebst Dd8 oder f7-f4. Auf Txc6 folgt Ta8-c6, Te8 Dd8+ mit baldigem Matt.

Aus der Schachwelt.

Panamerikanisches Schachturnier: Capablanca ging als Sieger aus diesem stark besetzten Turnier hervor. Allerdings war Fortuna sehr hold; der Kubaner konnte zwei glatt auf Verlust gehende Partien retten und kam dadurch auf 10 Punkte. Ein zweiter Stelle landete der sehr gut spielende Kaschan mit 8 1/2 Punkten.

Roter der Schachspalte: R. Wagner.

Meine Damen u. Herren!

Sie sind sicher zufrieden! — wenn Sie Ihren Schmuck beim Goldschmied kaufen. Ihre Reparaturen an Schmuck zu mir bringen, denn ich arbeite selbst. Sie sparen dadurch viel Geld, werden reell, fachmännisch beraten und bedient. — Brillanten nur gute Steine, fabelhaft billig. — (17146)

! Beachten Sie bitte meine beiden Schaufenster!

FRIEDRICH ABT • Waldstraße 4
gegenüber dem Kunstverein und Beamtenbank.

HOCHWASSER

u. Grundwasser beseitigen schnell u. sicher unsere

„Dia“

PUMPEN und Zentrifugal-Pumpen

Großes Lager Benzol-Pumpen und Motor-Betrieb

HAMMELRATH & SCHWENZER PUMPEN-FABRIK
DLESSELDORF A 42 AACHENER-STR. 26 • FERNRUUF 1015

Intolge Wasserschadens

waren wir genötigt, größere Warenmengen aussortieren, die nicht mehr regulär verkauft werden können. Diese Waren werden von

Montag, den 11. Mai bis Samstag, den 23. Mai

zum beschleunigten Verkauf gebracht. Es handelt sich in der Hauptsache um Aussteuerwaren und Betten, Inlets, Matratzenröhre, Steppdecken, Matratzen, Schiffsdecken, Bettuchstoffe, Wäschestoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Damen-Wäsche, Tisch- und Bettwäsche, die mit

10% RABATT

tellweise auch mit bedeutend größerem Nachlass abgegeben werden. Die Beschädigung der Ware beruht meist auf Wasserflecken, wobei die Qualität nicht nachteilig hat.

„Poländer“

DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Herr Pessimist sagt Tag für Tag:
Man weiß nicht, was noch kommen mag!

Herr Optimist weiß was er will:
bei dem steht das Geschäft nicht still!

Er fragt nicht erst, was fang ich an?
Er inseriert als kluger Mann!

Sie sollten auch in der Badischen Presse inserieren, denn wenn Sie die 5277 festen Bezahler der Badischen Presse, über 100 000 Käufer, nicht einladen, werden sie auch nicht zu Ihnen kommen. Gerade jetzt vor Pfingsten ist eine lebhafte Insertion in der Badischen Presse besonders wichtig, in ausschlaggebend für ein gutes Pfingst-Geschäft

Kurhotel
Aufsuche mit aut. Umzug bei gütig Beding. Angebote unt. 21967 an die Bad. Presse.

Wengerich, Schreiner mit Maschinen, 100 qm große Werkstatt, mit Wohnhaus, unt. gütig Bedingungen zu verfr. Angeb. unt. 212671 an die Badische Presse Villale Berberiaab.

Sude H. Pension in Hartenberg od. oad. Schwarzwald m. W. n. terbetrieb. Ang u. Nr. 218008 a. d. B. Pr.

Lebensm.-Gesch. in Durlach
gute Stadtlage, wegen Loheslauf sofort zu verkaufen, bezw. zu vermieten. Angeb. unt. 218073 an Bad. Pr.

Rolladen Reparaturen

N. Her Jaousie- und Rolladenfabrik
GmbH / Durlacher Allee 59 / Tel. 2328

Immobilien

KURHOTEL

16 Betten (Dormiturbalken) mit kl. Landwirtschaft im Bad. Schwarzwald zu verkaufen.

Brückner

Grundstückmakler
Karlsruhe, Gartenstraße 23. Telefon 9689. (17948)

Stillgelegte Fabrikanlage gesucht

Chemiker mit Eigenkapital wünscht in Süddeutschland erprobte Infrarot- u. Farben-Spezialitäten herzustellen, deren Absatz durch beste Industrie-Verbindungen sichergestellt ist. Jährlicher kleinerer Stillstand aber nicht ausgenutzter Fabrik können diese verkaufen, verpachten oder als aktive Teilhaber aufgenommen werden. Entloshen unter 212466 an die Badische Presse.

Gute Existenz!

Krankeitsid. wird ausgeh. Einacgeidalt für Damen- u. Kinderkonfektion. Strickerei u. Wäsche zu gütig Beding. verkauft. Anzahl ohne Vaa. 4000 A. Das Geschäft befindet sich in mittl. Stadt Badens, ca. 18 000 Einwohn. mit sehr guter Umgeb. u. kann auch als Aussteuer-Gesch. od. Wäsche-Geschäft bebaut werden. bezw. da große Wohnnuna dabei ist.

Offerten u. 212500 an die Bad. Presse.

Bräutliches Anwesen in Ettlingen

Einfamilien-Billa mit 7 Zimmern und Mädchenkammer, großem Saal, Bühnenband, sehr großem Obst-, Gemüse- und Biergarten in schöner, ruhiger Lage zu verkaufen. Preis 30 000 M. Anzahlung mögl. die Hälfte. Offerten unter Nr. 18166 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

Nähe Ettlingen, in herrlicher Lage am Wald gelegen, inmitten großem Garten und 250 Eibäumen, sowie Liegefläche, Bestengrundfläche circa 4800 qm, sofort bezugsbar, zu dem billigen Preis von 18 000 M. zu verkaufen. Näheres durch Kunz & Schmidt, Karlsruhe, Raiterstraße 186, Tel. 2008. (18028) 22405 an Bad. Presse.

HAUS sehr rentabel

als Kapitalanlage, von auswärts. Beleger bei 8-10 000. M. Anzahl. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 17668 an die Bad. Presse.

Wirtschaft

im Vorort Karlsruhe, verkehrsgünstige Lage, günstig für Metzger, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unt. 212286 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!

In best. Weinort 15 Weinleiterei-Anwesen, mod. einger., m. Wohnnuna, auseinanderregulierbar zu verfr. Angebote unt. 218065 an die Bad. Presse.

Lebensmittel-, Obst-, Gemüse- und Milchgeschäft

wegen Krankheit des Inhabers zu verfr. Lage Karlsruhe-Villburg, Erforderlich 3-4000 M. Geb. v. Selbstrefekt. u. 21242 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

in der Stadtmitte ruhige Lage, ohne Gegenüber, mit 3 u. 4 Zimmern, über Garten, für 27 000 A. bei 7000 A. Anzahl. zu verkaufen. Verkauf. Offert. u. 212782 an die Badische Presse. Villale Hauptpost. einreichen.

VILLA

in ruhiger, sonniger Lage, für Familien geeignet, mit 3 u. 4 Zimmern, über Garten, für 27 000 A. bei 7000 A. Anzahl. zu verkaufen. Verkauf. Offert. u. 212782 an die Badische Presse. Villale Hauptpost. einreichen.



TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben

von Jan Molten

Stefan Mander jun. ausstürzte und die Handbremse gab er noch einmal mit gewaltiger Energie Gas, und die Räder des Motors heulten wie ein verendendes Unwilde. Der Junior sprang mit dem Schwung eines Leichtathleten vom Fahrerplatz. Das war eine Maschine, wie sie die Frauen und Männer lieben: ein langgestreckter und geduckter Wagen von aussergewöhnlicher Kraft, mit einer unheimlichen Kraft begabt; gebietend dieser Wagen nach 180-Kilometer-Tempo. Der Schutzherr des Automobils, der heilige Christophorus, hatte an diesem Wagen ein besonderes Wohlgefallen: Nie war dem Zwölfzylinder auch ein Koffelgeßel beschädigt worden.

Dem Vater lag unter den Rindern ging Stefan auf die andere Seite hinüber, ohne der Lagen und Autobusse zu achten, mit einer Handbewegung: Stopp — wenn ich den Fahrdamm passiere! — ein halbes Runden nach sein Zwölfzylinder schien, der Junior einen dunklen Kummer in den Augen. Die Wilhelmstraße überquerte, näherte er sich dem Bankpalast Ulander. Der Portier schob die Tür auf, lächelnd grüßte der Herr der zwölf Zylinder.

Er stieg die drei Marmorkufen hinauf. Aus seinem Gesicht sprach das Lächeln. Er hatte biddinnige Sorgen... Auf den schmalen Fensterrahmen des Bankhauses stand in glitzernder Schrift: 150 000 000 Mark Einlagen und Reserven. Der junge Mander mußte lachen. Er hatte kein Geld mehr!

Die Drehtür wehte ihn in das Haus des Geldes. Er kam in eine Halle und außerordentlich helle Halle, in der es von Menschen umgeben die Halle, füllten Formulare aus, schoben sich durch wartende Gruppen, wurden von Vaterknechten in die Höhe und in die Tiefe geführt, jähelten mit ungeheurem Ernst Banknoten ab. Dieser Betrieb wiederholte ihn an.

Der junge Mander hastete über den roten Marmorkufen eines Korridors und suchte eine Kühle in der Magengrube. Er brauchte Geld. Er brauchte Geld für Büro uram. Die Sache war sehr einfach. Zu dumm, daß er gerade jetzt kein Geld besaß! Noch immer, als Sohn eines Bankhauses, gegründet 1867, kein Geld zu bekommen, eines Bankhauses mit 150 Millionen Mark Einlagen und Reserven! Im Notfall muß ich den Wagen verkaufen, überlegte er, an seiner Unterlippe nagend. Büro uram ging vor!

Er ist jetzt in die Direktionsabteilung trat, spürte er in den Gehäusen seine Bulle klopfen, so erregte ihn die feierliche Stille, die nur das gedämpfte Surren der Schreibmaschinen hörbar war. Der alte Herr hatte absolut kein Verständnis für exklusive Automobile, Pferde und Schulden. Der alte Herr sah auf seinen Millionen Einlagen und Reserven und lämpfte um jeden Pfennig, den der Junior für sich verlangte. Es handelte sich allerdings nicht um Pfennige.

Der junge Mander stand vor der Tür, die zu seinem Vater

führte, und ärgerte, die Klinke niederzudrücken. Die Tür war wie die eines Arztes gepoßert — die Wände waren schalllos; der Vater hatte Geräusche. Ueber der Tür funkelte eine rote Glühbirne. Das aufdringlich rote Licht bedeutete: Nicht eintreten — ich bin befehlt! Wie eine Gottheit sah der Senior hinter dieser Tür und ließ seine roten Lichter funkeln.

Der Junior wartete geduldig, bis das rote Licht erlosch. Die blaue Glühbirne flammte auf und sagte: Ich habe jetzt zwei Minuten Zeit, aber keine Sekunde länger! Stefan gab sich einen Ruck und trat ein.

Der Vater sah an seinem großen Schreibtisch und schaute aufmerksam, fast streng zur Tür hin. Hinter ihm stand Fiste, der immer ein wenig verhungert aussah, ein magerer und peinlich korrekt gekleideter Herr mit dem bebängelten Gesicht eines Oberlehrers. Der Vater liebte diesen Mann, der in seiner Brusttasche einen Fälscherhaken und drei Bleistifte trug.

„Guten Morgen, alter Herr!“ rief der Junior, als er über den Parkettfußboden zum Schreibtisch marschierte.

„Morgen, mein Junge!“, antwortete der Senior und lächelte kurz über den glänzenden Auftritt seines Sohnes. Dies Lächeln loderte seine strengen Züge; selbst sein silbriger Spitzbart schien mitzulächeln. Fiste hinter ihm neigte kurz den Kopf; er schien den glänzenden Auftritt zu mißbilligen.

„Hast du fünf Minuten Zeit für mich?“

„Fünf Minuten? Was ist denn los?“ Der alte Herr orientierte sich mit einem klugen grauen Blick in den Zügen seines Sohnes, der in seiner leichtsinnigen Gentlemenelanz dich vor ihm stand. „Na, ich kann mir schon denken: Du brauchst Geld? Das ist ja nichts Neues!“

Der sachliche Ton irritierte den Junior. Es war ihm unmöglich, in Gedankengängen lachlich zu sprechen. Mit einer liebevollen Umständlichkeit gähnete er sich eine Zigarette an; den Rauch blies er behäbig vor sich hin. „Hörst, alter Herr: Ich brauche wirklich Geld!“ begann er mit leichter Gestik, die keinen Eindruck mehr auf seinen Vater machte. „Ich habe auch ein paar Schulden, die ich unbedingt begleichen muß. Bitte, hilf mir! Es wird das letzte Mal in diesem Jahr sein.“

„Du hast schon sechs oder siebenmal zum letzten Mal in diesem Jahr Geld von mir erhalten! Warum kommst du mit deinem Gehalt nicht aus? Fortgesetzt hast du bestimmte Pläne — dauernd hast du Schulden! Genügen fünfzehnhundert Mark?“

Der junge Mander hielt den Atem an. Er hatte auf einmal Kopfschmerzen. Mit seiner kopfschmerzgequälten Stirn erwiderte er: „Bitte, erschrück nicht! Ich brauche fünfzigtausend Mark.“

Walter Ulander hob mit einem Ruck den Kopf. Mit der Hand strich er über sein Gesicht hin, als wenn er die Augen verdecken wollte. Als sich die Hand von seinen Augen entfernte, hatte er plötzlich ein hartes, abweisendes Gesicht. Dieses Gesicht befahl

formlich: Abtreten — ich habe keine Zeit mehr — basta! Langsam drehte sich sein Kopf zu Fiste hin; Fiste funkelte aus seinen Brillengläsern und lächelte scharf. „Wofür brauchst du fünfzigtausend Mark?“ Eine Drohung lag in der Stimme des alten Mannes.

Der Junior sagte knapp: „Bitte, spiel nicht den Staatsanwalt, Papa! Ich eigne mich nämlich nicht für die Rolle des Angeklagten. Du bekommst diese fünfzigtausend in vierzehn Tagen von mir zurück.“

Walter Ulander erhob sich. Seine gedrungenen, kraftvollen Schultern hoben sich gegen die blendende Helle des Fensters ab. Er sah seinen Sohn an; sein Blick hatte eine eigentümliche Schärfe bekommen. „Wofür brauchst du fünfzigtausend Mark?“ wiederholte er.

Diesem scharfen Blick seines Vaters hielt Stefan ohne Erregung stand. Die Zigarette wippte zwischen seinen Lippen. Er verzichtete darauf zu lägen. „Ich kann dir heute keine Auskunft geben; ich will es dir später mal erklären. Es muß dir genügen, daß du das Geld zurückbekommst.“

„Du irrst! Das genügt mir nicht!“

„Dieu, Büro uram! dachte Stefan Mander hoffnungslos. „Du willst mir das Geld wirklich nicht geben?“

„Ich denke nicht daran!“

Der Junior verneigte sich lächelnd und ging zur Tür.

„Hörst noch einmal!“ rief der alte Mann mit einer gänzlich veränderten Stimme, die warm und freundschaftlich klang.

Stefan blieb stehen, kam mit zwei, drei Schritten zurück.

Der Vater neigte das Gesicht auf die Brust und verschränkte die Arme. Sein Haupt war voll Sorge bis zu seiner hohen Stirn hinauf; sein weißes Haar und sein silbriger Bart hatten einen dunklen Schimmer. „Ich will dir keine Vorschriften machen“, sagte er gedehnt, und auch in seiner Stimme war diese freundschaftliche Sorge. „Jeder muß sich sein Leben selbst einrichten — allerdings auf eigene Gefahr. Was du aber aus deinem Leben machst, ist dein Geschäft. Du spielst zuviel Tennis — du reitest auch zuviel — du bist mir überhaupt zu elegant! Aus dir wird nichts werden, mein Junge!“

„Danke!“ antwortete Stefan.

„Geh jetzt!“ sagte der Vater leise und wanderte an seinen Schreibtisch zurück. Fiste legte ihm ein Dokument vor, das unterschrieben werden mußte.

Der Junior ging nicht. Es empörte ihn, daß sein Vater annahm, aus ihm würde nichts werden. Während der Senior das Dokument unterzeichnete, wagte er einen letzten Versuch. „Hast du eine weitere Minute Zeit für mich?“

„Bitte! Was gibt es noch?“

„Ich habe dich eben privatim ersucht, mir fünfzigtausend Mark zu leihen. Du hast meine Bitte abgelehnt. Jetzt bitte ich dich geschäftlich — nicht als dein Sohn, sondern als dein Angestellter — mir auf mein Gehalt einen Voranschuss von fünfzigtausend Mark zu bewilligen.“

Wieder drehte sich der Kopf des Vaters langsam Fiste zu, als wenn er seinen Sekretär um Rat bitten wollte. Ganz leicht und abnehmend schüttelte Fiste den Kopf; die Abneigung dieses Bedanten mit dem mageren, papierweißen Gesicht und den funkelnden Brillengläsern war deutlich. Gleich darauf lächelte Fiste unterwürdig zu Stefan hin.

Der Vater sagte, während er nun pausenlos Brieffschaften überflog und beiseitelegte: „Du kannst den Voranschuss nicht bekommen. Wenn ich dir fünfzigtausend Mark auf dein Gehalt hin geben würde, wäre ich moralisch verpflichtet, meinen gesamten Angestellten Voranschuss zu bewilligen. Es wäre unsozial, wenn ich dich bevorzugen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

„P“

Mai-Bowle

... und zum „P“ Wein!

Aus eigenen Kellereien:

Mosel-, Pfälzer-, Rhein- und Badische Weine

Flasche Inhalt .. von **60** ₰ an

Pfälzer Weißwein

offen Liter vom Faß **70** ₰

Schaumweine — Mineralwasser

Pfannkuch

Schütze deine Familie

und dich selbst durch Beitritt bei der

Krankenunterstützungs-Kasse „Nothilfe“

deutscher Landwirte und verwandter Berufe.

Ankunft erteilt: Die Hauptgeschäftsstelle Ludwigshafen a. Rh. u. die Bez.-Verwaltungen in Baden. (21373a)

Gottesauerstrasse 8

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der

Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe

MODERNE LEHRWAGEN

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz

4120 OPEL

Lehrkurse: Jederzeit systematische Kurse und Einzelunterricht

Dauerwellen

in höchster Vollendung preiswert bei

IHLE

Friseur der Dame

Herrnstrasse — Ecke Zirkel — Telefon Nr. 5065

Aber

lest ist es Zeit, wenn Sie auf Pfingsten noch einen

Anzug

haben, mein Raderlohn bei erstklassiger Bearbeitung und in der besten Ausführung nur

40.- Mk.

Grütl. Ref., prompte Beantwortung. Off. unt. 282408 an B. Presse.

Goldwaren Trauringe Bestecke

Reparaturen an Uhren und Goldwaren empfiehlt

L. Theilacker, Uhrmacher

Hebelstr. 23, gegenüb. „Café Bauer“

Verlobungskarten werden reich u. preiswert angefertigt in der Druckerei A. Thiermann (Badische Presse).

Verputz- u. Stuckarbeiten

jeder Art sowie alle vorf. Ausbesserungsarbeiten und Erneuerungen alter Fassaden werden prompt, zuverlässig u. billig ausgeführt bei Hermann Scherzer, Gießerstraße 44, Tel. 8027.

Lichtpausen

festen (16513) Preis 11,00, Kaffertstr. 128, Tel. 1072

Trinkt Mate!!

Aber nur den Original Paraguan Urwald Mate

„Bandera“ mit der Flagge mit seinen hohen therapeutisch. Eigenschaften. Berühmt bei den einheimischen Heilern oder Heilkräutlern. Gut eingeführt für alle größeren Flügelgebiete.

Mate Import, Lahr i. Bd. 183

Sämtliche

Farben, Lacke etc.

Gebrauchsfertig

L. Anstrich all Art vorz. l. Farbenhaus Hansa

Waldstr. 15 beim Colosseum

Parkettböden

liefer u. verlegt all. Art, repariert u. reinigt Parkett. Parkettgeschäft Herrn. Knab & Söhne, Gießerstr. 20, Tel. 7056.

Großer Preisbau!

Billige böhmische Bettfedern!

1 Bund graue, gute achtschichtige Bettfedern 70 Stk., best. Qualität 60 Stk., halbweiße, halbwolle 120 Stk., weiße, Hammie, achtschichtige 150 Stk., 180 Stk., 250 Stk., feinste, achtschicht. Halbflaum - Bettfedern 3 Stk., 4 Stk., 5 Stk., Graue Damen, halbwolle 175 Stk., 200 Stk., 250 Stk., 300 Stk., 350 Stk., 400 Stk., 450 Stk., 500 Stk., 550 Stk., 600 Stk., 650 Stk., 700 Stk., 750 Stk., 800 Stk., 850 Stk., 900 Stk., 950 Stk., 1000 Stk., 1050 Stk., 1100 Stk., 1150 Stk., 1200 Stk., 1250 Stk., 1300 Stk., 1350 Stk., 1400 Stk., 1450 Stk., 1500 Stk., 1550 Stk., 1600 Stk., 1650 Stk., 1700 Stk., 1750 Stk., 1800 Stk., 1850 Stk., 1900 Stk., 1950 Stk., 2000 Stk., 2050 Stk., 2100 Stk., 2150 Stk., 2200 Stk., 2250 Stk., 2300 Stk., 2350 Stk., 2400 Stk., 2450 Stk., 2500 Stk., 2550 Stk., 2600 Stk., 2650 Stk., 2700 Stk., 2750 Stk., 2800 Stk., 2850 Stk., 2900 Stk., 2950 Stk., 3000 Stk., 3050 Stk., 3100 Stk., 3150 Stk., 3200 Stk., 3250 Stk., 3300 Stk., 3350 Stk., 3400 Stk., 3450 Stk., 3500 Stk., 3550 Stk., 3600 Stk., 3650 Stk., 3700 Stk., 3750 Stk., 3800 Stk., 3850 Stk., 3900 Stk., 3950 Stk., 4000 Stk., 4050 Stk., 4100 Stk., 4150 Stk., 4200 Stk., 4250 Stk., 4300 Stk., 4350 Stk., 4400 Stk., 4450 Stk., 4500 Stk., 4550 Stk., 4600 Stk., 4650 Stk., 4700 Stk., 4750 Stk., 4800 Stk., 4850 Stk., 4900 Stk., 4950 Stk., 5000 Stk., 5050 Stk., 5100 Stk., 5150 Stk., 5200 Stk., 5250 Stk., 5300 Stk., 5350 Stk., 5400 Stk., 5450 Stk., 5500 Stk., 5550 Stk., 5600 Stk., 5650 Stk., 5700 Stk., 5750 Stk., 5800 Stk., 5850 Stk., 5900 Stk., 5950 Stk., 6000 Stk., 6050 Stk., 6100 Stk., 6150 Stk., 6200 Stk., 6250 Stk., 6300 Stk., 6350 Stk., 6400 Stk., 6450 Stk., 6500 Stk., 6550 Stk., 6600 Stk., 6650 Stk., 6700 Stk., 6750 Stk., 6800 Stk., 6850 Stk., 6900 Stk., 6950 Stk., 7000 Stk., 7050 Stk., 7100 Stk., 7150 Stk., 7200 Stk., 7250 Stk., 7300 Stk., 7350 Stk., 7400 Stk., 7450 Stk., 7500 Stk., 7550 Stk., 7600 Stk., 7650 Stk., 7700 Stk., 7750 Stk., 7800 Stk., 7850 Stk., 7900 Stk., 7950 Stk., 8000 Stk., 8050 Stk., 8100 Stk., 8150 Stk., 8200 Stk., 8250 Stk., 8300 Stk., 8350 Stk., 8400 Stk., 8450 Stk., 8500 Stk., 8550 Stk., 8600 Stk., 8650 Stk., 8700 Stk., 8750 Stk., 8800 Stk., 8850 Stk., 8900 Stk., 8950 Stk., 9000 Stk., 9050 Stk., 9100 Stk., 9150 Stk., 9200 Stk., 9250 Stk., 9300 Stk., 9350 Stk., 9400 Stk., 9450 Stk., 9500 Stk., 9550 Stk., 9600 Stk., 9650 Stk., 9700 Stk., 9750 Stk., 9800 Stk., 9850 Stk., 9900 Stk., 9950 Stk., 10000 Stk.

Kräftigungsmittel

Oriental-Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. u. gold. Medaille u. Ehrendipl. 30 Jahre weltbek. Garant. unerschd. Arzt. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2,15 ₰ Porto extra. Zu haben in den Apoth. wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 90, 51.

STRUMPFE

Watte mit Seide Stand. „Schlager“ Dbd. 8,95. R. Wald. Seide. 12,00. „S. S.“ Dbd. 12,75. „S. S.“ Dbd. 13,50. „S. S.“ Dbd. 14,25. „S. S.“ Dbd. 15,00. „S. S.“ Dbd. 15,75. „S. S.“ Dbd. 16,50. „S. S.“ Dbd. 17,25. „S. S.“ Dbd. 18,00. „S. S.“ Dbd. 18,75. „S. S.“ Dbd. 19,50. „S. S.“ Dbd. 20,25. „S. S.“ Dbd. 21,00. „S. S.“ Dbd. 21,75. „S. S.“ Dbd. 22,50. „S. S.“ Dbd. 23,25. „S. S.“ Dbd. 24,00. „S. S.“ Dbd. 24,75. „S. S.“ Dbd. 25,50. „S. S.“ Dbd. 26,25. „S. S.“ Dbd. 27,00. „S. S.“ Dbd. 27,75. „S. S.“ Dbd. 28,50. „S. S.“ Dbd. 29,25. „S. S.“ Dbd. 30,00. „S. S.“ Dbd. 30,75. „S. S.“ Dbd. 31,50. „S. S.“ Dbd. 32,25. „S. S.“ Dbd. 33,00. „S. S.“ Dbd. 33,75. „S. S.“ Dbd. 34,50. „S. S.“ Dbd. 35,25. „S. S.“ Dbd. 36,00. „S. S.“ Dbd. 36,75. „S. S.“ Dbd. 37,50. „S. S.“ Dbd. 38,25. „S. S.“ Dbd. 39,00. „S. S.“ Dbd. 39,75. „S. S.“ Dbd. 40,50. „S. S.“ Dbd. 41,25. „S. S.“ Dbd. 42,00. „S. S.“ Dbd. 42,75. „S. S.“ Dbd. 43,50. „S. S.“ Dbd. 44,25. „S. S.“ Dbd. 45,00. „S. S.“ Dbd. 45,75. „S. S.“ Dbd. 46,50. „S. S.“ Dbd. 47,25. „S. S.“ Dbd. 48,00. „S. S.“ Dbd. 48,75. „S. S.“ Dbd. 49,50. „S. S.“ Dbd. 50,25. „S. S.“ Dbd. 51,00. „S. S.“ Dbd. 51,75. „S. S.“ Dbd. 52,50. „S. S.“ Dbd. 53,25. „S. S.“ Dbd. 54,00. „S. S.“ Dbd. 54,75. „S. S.“ Dbd. 55,50. „S. S.“ Dbd. 56,25. „S. S.“ Dbd. 57,00. „S. S.“ Dbd. 57,75. „S. S.“ Dbd. 58,50. „S. S.“ Dbd. 59,25. „S. S.“ Dbd. 60,00. „S. S.“ Dbd. 60,75. „S. S.“ Dbd. 61,50. „S. S.“ Dbd. 62,25. „S. S.“ Dbd. 63,00. „S. S.“ Dbd. 63,75. „S. S.“ Dbd. 64,50. „S. S.“ Dbd. 65,25. „S. S.“ Dbd. 66,00. „S. S.“ Dbd. 66,75. „S. S.“ Dbd. 67,50. „S. S.“ Dbd. 68,25. „S. S.“ Dbd. 69,00. „S. S.“ Dbd. 69,75. „S. S.“ Dbd. 70,50. „S. S.“ Dbd. 71,25. „S. S.“ Dbd. 72,00. „S. S.“ Dbd. 72,75. „S. S.“ Dbd. 73,50. „S. S.“ Dbd. 74,25. „S. S.“ Dbd. 75,00. „S. S.“ Dbd. 75,75. „S. S.“ Dbd. 76,50. „S. S.“ Dbd. 77,25. „S. S.“ Dbd. 78,00. „S. S.“ Dbd. 78,75. „S. S.“ Dbd. 79,50. „S. S.“ Dbd. 80,25. „S. S.“ Dbd. 81,00. „S. S.“ Dbd. 81,75. „S. S.“ Dbd. 82,50. „S. S.“ Dbd. 83,25. „S. S.“ Dbd. 84,00. „S. S.“ Dbd. 84,75. „S. S.“ Dbd. 85,50. „S. S.“ Dbd. 86,25. „S. S.“ Dbd. 87,00. „S. S.“ Dbd. 87,75. „S. S.“ Dbd. 88,50. „S. S.“ Dbd. 89,25. „S. S.“ Dbd. 90,00. „S. S.“ Dbd. 90,75. „S. S.“ Dbd. 91,50. „S. S.“ Dbd. 92,25. „S. S.“ Dbd. 93,00. „S. S.“ Dbd. 93,75. „S. S.“ Dbd. 94,50. „S. S.“ Dbd. 95,25. „S. S.“ Dbd. 96,00. „S. S.“ Dbd. 96,75. „S. S.“ Dbd. 97,50. „S. S.“ Dbd. 98,25. „S. S.“ Dbd. 99,00. „S. S.“ Dbd. 99,75. „S. S.“ Dbd. 100,00.

Der Blick ins Montagfenster

Halbprettel

Herrn Kragen **1.40**

neue Form - 3 Stück

Ober-Hemden **4.50**

weiß durchgemustert

und 5% Rabatt

Erb

